213. Sonnabend den 11. September 1858. 213.



Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an. Inserate (1¼ Sgr. für die viergespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 11. Septbr. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kommandeur der 2. Gardedivision, Generallieutenant von Schlemüller, den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, und dem zur Dienstleistung bei der Abtheilung für die persönlichen Angelegenheiten im Kriegsministerium kommandirten Major von Newall, aggregirt dem 25. Infanterie-Regiment, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; ferner dem Fortifikationssekretär 1. Klasse in Magdeburg, Stübner, bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen; auch dem Erb-Land-Hofmeister in Schlesien, Grafen von Schaffgotsch, die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Heiligkeit dem Papste ihm verliehenen Großkreuzes des St. Gregorius-Ordens, und dem Direktor in der Admiralität, Geheimen Admiralitätsrath Dr. Gaebler zu Berlin, zur Anlegung des von des Kaisers von Brasilien Majestät ihm verliehenen Komthurkreuzes des Rosen-Ordens; so wie dem Ober-Bürgermeister Hammers zu Düsseldorf zur Anlegung des von des Königs von Portugal Majestät ihm verliehenen Ritterkreuzes des Ordens der Empfängniß Unserer lieben Frau von Villa-Viçosa zu ertheilen.

Der Notar Friedrich Licht zn Wittlich ist vom 1. Oktober d. J. ab in den Friedensgerichtsbezirk Cleve, im Landgerichtsbezirke gleichen Namens, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Cleve, versetzt worden.

Der Militär-Intendantur-Sekretär vom Gardekorps, Weinert, ist zum Geheimen expedirenden Sekretär und Kalkulator im Kriegsministerium ernannt worden.

Abgereist: Se. Exz. der Staats- und Finanzminister von Bodelschwingh, nach der Provinz Preußen; Se. Exz. der General-Lieutenant und General-Inspekteur der Artillerie, von Hahn, nach der Provinz Schlesien; der Ministerialdirektor, Ober-Landforstmeister von Reuß, nach der Provinz Preußen.

Nr. 212 des St. Anz.'s enthält Seitens des k. Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten einen Cirkular-Erlaß vom 31. August 1858, betreffend den Uebergang eines Theils der Gewerbepolizei an das Ministerium des Innern.

Telegraphische Depesche der Posener Zeitung.

Frankfurt a. M., Freitag, 10. Sept. Vormittags. Gutem Vernehmen nach wurde die dänische Rückäußerung gestern beim Bundestage abgegeben und von diesem an die Ausschüsse überwiesen.

(Eingeg. 11. September, 7 Uhr Morgens.)

Deutschland.

Preußen. AD Berlin, 10. September. [Denkmal für Stein; die holsteinsche Frage; Central-Lagerhof.] Die „Preußische Correspondenz" bringt heute eine halboffizielle Mittheilung, welche über die Absichten der Regierung in Betreff des Stein'schen Denkmals endlich Aufschluß giebt. Den Mitgliedern des Central-Komité's für die Errichtung des Ehrendenkmals in Berlin ist auf ihre Immediat-Eingabe durch den Ministerpräsidenten, im Auftrage des Prinzen von Preußen, eröffnet worden, daß Sr. Majestät Regierung beschlossen habe, die Ehrenschuld der Nation abzutragen und gleichzeitig das Andenken Sr. Majestät des hochseligen Königs und des in Preußen hochverdienten Staatsmannes durch zwei auf Staatskosten errichtete Denkmäler zu ehren. Der Prinz Stellvertreter ist auch hierin nicht allein seinem Pietätsgefühle, sondern auch den Intentionen seines königlichen Bruders treu geblieben, da in der That nur die Ausführung eines von des Königs Majestät schon bald nach seinem Regierungsantritt entworfenen und durch mancherlei Hindernisse verzögerten Planes beschlossen worden ist. Die Absichten der Regierung werden aber um so gewisser der wärmsten und allgemeinsten Zustimmung begegnen, als es sicher den Empfindungen der Nation entspricht, den Dank für die Verdienste des unvergeßlichen Staatsmannes mit der Erinnerung an den verewigten Landesvater zu verbinden und das ganze Werk nicht aus Privatbeiträgen, sondern aus öffentlichen Mitteln, als eine That des ganzen Landes, erstehen zu sehen. Eine Vorlage an den nächsten Landtag über die Bewilligung der erforderlichen Geldmittel wird vorbereitet und die Vorarbeiten sollen demnächst begonnen werden. — Die neuesten Nachrichten aus Kopenhagen bestätigen die Vermuthungen, welche ich Ihnen jüngst in Betreff des Inhalts der so eben in Frankfurt angekommenen dänischen Eröffnungen aussprach. Die gerade Linie ist nicht der Weg der dänischen Politik, und so darf es nicht Wunder nehmen, daß die neuesten Anerbietungen, auch wenn sie den Forderungen Deutschlands im Wesentlichen entgegen kommen, sich hinter Formen verschanzen, welche den Zugeständnissen das Gepräge aufrichtiger Loyalität nehmen. Die gegen das Recht der deutschen Herzogthümer verstoßenden Verfassungsgesetze bleiben außer Anwendung, indem sich in dieser Beziehung Dänemark der Kompetenz des Bundes unbedingt unterwirft. Was die Bürgschaften für die zukünftige verfassungsmäßige Stellung der Herzogthümer betrifft, so weigert die dänische Regierung sich, darüber im Voraus öffentliche Erklärungen abzugeben; doch verheißt sie vertrauliche Eröffnungen an die Bundesausschüsse und stellt ihre weiteren Schritte unter die Kontrole der vom Bundestage zu ernennenden Kommissarien. — Das von der kaufmännischen Welt mit so lebhaftem Beifall begrüßte Projekt eines Central-Lagerhofes in Berlin, dessen Durchführung durch Zwistigkeiten im Schooße des Gründungskomité's verzögert ward, soll jetzt seiner Verwirklichung nahegerückt sein. Die nachgesuchte Konzession zur Bildung der betreffenden Aktien-Gesellschaft wird binnen kurzer Frist erwartet.

☾ Berlin, 10. Sept. [Vom Hofe; englische Wasserleitung ꝛc.] Aus Privatbriefen erfahren wir von dem ungeheuren Jubel, mit welchem der Prinz von Preußen überall von der Bevölkerung der Provinz Schlesien empfangen worden ist. Allerorts waren Ehrenpforten errichtet und namentlich die Bahnhöfe festlich dekorirt. Personen aus der Umgebung des Prinzen versichern, daß sie einen solchen Empfang und Jubel noch nicht erlebt. Nach einer heute hier eingegangenen telegraphischen Depesche verläßt der Prinz mit seiner hohen Begleitung schon heute Abend Liegnitz und begiebt sich nach dem der gräflichen Familie Brandenburg gehörigen Schlosse Domanze, wo er einige Tage seinen Aufenthalt nehmen wird. Von hier kehrt der Prinz alsdann wieder nach Liegnitz zurück und trifft, so weit bestimmt, am 18. September Abends aus der Provinz Schlesien hier wieder ein. — Die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm machte gestern Abend Ihren Majestäten im Schlosse Sanssouci einen längern Besuch und wiederholte denselben auch heute. Der Prinz Alfred ist auch heute Mittag hier nicht eingetroffen und wird nunmehr heute Abend erwartet. Dagegen ist heute Morgen der Herzog von Cambridge, Oberbefehlshaber der großbritannischen Armee, von London hier angekommen und im Hotel der englischen Gesandtschaft abgestiegen. Der hohe Gast nahm daselbst das Dejeuner ein und setzte darauf mit Kurierpferden die Reise nach Neustrelitz fort, wo er bei der großherzoglichen Familie im Lustschlosse Remplin einige Tage zum Besuche verweilen will. Ebendaselbst werden auch in diesen Tagen die beiden russischen Großfürstinnen Helena und Katharina, von Weimar zum Besuch erwartet. Die hannoverschen Majestäten haben heute vom Schlosse Remplin die Nachricht hierher gelangen lassen, daß sie am Sonntag Vormittag 10 Uhr von dort abreisen wollen. In Oranienburg soll das Diner und auf dem hiesigen Potsdamer Bahnhofe das Souper eingenommen werden. Hierauf wollen Ihre Majestäten mittelst Extrazuges sofort nach Hannover abreisen. — Der Finanzminister v. Bodelschwingh hat sich heute mit dem Ministerial-Direktor v. Reuß nach Preußen begeben, will aber spätestens in 8 Tagen von dort wieder zurück sein. — Die englische Wasserleitungs-Gesellschaft läßt jetzt in allen unseren Straßen die Röhren tiefer legen, damit sie künftig nicht wieder vom Frost erreicht werden können. Dies Verfahren hat Vertrauen erweckt und viele Hauswirthe sind jetzt entschlossen, die Wasserleitung einzuführen. Viele königliche Gebäude besitzen dieselbe schon und jetzt hat sie nun auch die königl. Bibliothek erhalten, so daß dieselbe, da sie zugleich durch alle Räume geführt ist, auch mehr gegen Feuersgefahr geschützt ist. — Es heißt allgemein, unsere Zimmerstraße solle über die Wilhelmsstraße hinaus verlängert werden und doch wissen die betreffenden Hausbesitzer noch nichts von dem Projekt.

Breslau, 10. Sept. [Haussuchung.] Diesen Morgen fand bei Dr. Stein wegen eines von ihm unterzeichneten und in Berlin beim Drucker mit Beschlag belegten Wahlartikel eine polizeiliche Haussuchung statt. (Schl. Z.)

Danzig, 9. Sept. [Von Sr. Majestät Marine] werden seit vier Wochen in der Nähe von Neufähr Schießübungen abgehalten. Dieselben sollen in nächster Woche dadurch an Interesse gewinnen, daß Versuche mit einer neuen Art von 6- und 12pfündigen Landungsgeschützen, welche in Spandau gefertigt sind, angestellt werden.

Köln, 9. Sept. [Die katholischen Vereine.] Bereits am Sonntag, 5. d., Abends 7 Uhr, fand eine Vorversammlung statt. Die Zahl der eingetroffenen Genossen war eine sehr große. Domkapitular Dr. Broix, Vorsitzender des Komité's, das mit höchst rühmlicher Thätigkeit die erforderlichen Vorbereitungen getroffen, empfing sie mit einem herzlichen Willkomm und deutete in beredten Worten an, wie die lieben Brüder von nah und fern, weil getragen und belebt von dem Einen katholischen Glauben und verbunden durch die Eine Liebe zur Kirche und gegen einander, unter dem göttlichen Beistande ihr Tagewerk beginnen und zur Ehre Gottes, zum Besten der Kirche und der Menschheit gewiß Treffliches schaffen würden. Nach ihm sprach Leg. Rath Lieber schöne Grußworte, ebenso Domkapitular Himioben aus Mainz und App. Rath August Reichensperger. Nach aufgehobener Versammlung brachten die Vereinsgenossen den Abend in fröhlichem Austausche ihrer Gedanken und Gefühle zu. Montag, den 6., nahmen die Verhandlungen ihren Anfang. Morgens 8 Uhr wurde ein feierlicher Gottesdienst im Dome gehalten. Weihbischof Dr. Baudri zelebrirte das Hochamt, der Kardinal und Erzbischof Herr v. Geissel wohnte der Feier bei. Um 10 Uhr Morgens erschienen die Vereinsgenossen im großen Saale des Gürzenich zur ersten geschlossenen Generalversammlung. Dr. Broix redete von der Bedeutung der Versammlung, forderte die Genossen auf, den kostbaren Schatz des katholischen Glaubens in reinem Herzen zu bewahren, und von seinem Besitze Zeugniß abzulegen im Kreise der Familie wie im öffentlichen Leben, und erflehte dann den Segen des Himmels durch die Fürbitte der ohne Sünde empfangenen heiligen Jungfrau Maria. Leg. Rath Lieber wurde auf Vorschlag des Komité's unter einstimmigen Beifalle zum Präsidenten erwählt; er hatte jedoch Gründe, die ihm angebotene Würde abzulehnen, und bezeichnete den App. Rath A. Reichensperger als den durch sein Talent und seine Erfahrungen geeigneten Mann. Dieser nahm die Wahl endlich unter stürmischer Akklamation der Versammlung an. Zu Vizepräsidenten wurden einstimmig Prof. Dr. Walter aus Bonn und Justizrath Adams aus Bonn ernannt. Nach der Wahl der Schriftführer stattete der Präsident A. Reichensperger dem Komité, insbesondere dessen Vorsitzenden, Domkapitular Dr. Broix, den verdienten Dank ab, und die Anwesenden gaben durch Aufstehen ihren Dank zu erkennen. Jetzt wurde der umfassende Bericht des Vorortes Salzburg verlesen, und der Präsident sprach nach der Verlesung den gebührenden Dank aus gegen den Vorort Salzburg, und namentlich gegen den Fürsterzbischof. Es folgte die Vorlage des von dem Komité verfaßten „Entwurfs zur Geschäftsordnung". An der Debatte darüber betheiligten sich mehrere Vereinsgenossen, und so sehr die verschiedenen Meinungen auch sich geltend machten, der Eine katholische Geist, der alle Redner erfüllte, bewirkte bald die vollkommene Einigung; der Entwurf ward angenommen. Darauf ging man über zur Bildung von vier Abtheilungen: für das Missionswesen, christliche Barmherzigkeit, christliche Kunst und für Wissenschaft und Presse. Zum Schlusse bemerkte der Präsident, daß eine Deputation, bestehend aus dem Bureau und einigen erwählten Vereinsgliedern, zum Kardinal und Erzbischofe v. Geissel sich begeben wolle, um den Kirchenfürsten, in dessen Residenz die Versammlung tage, zu begrüßen und seine Segenswünsche für das fromme Werk zu erbitten. Nachmittags gegen 4 Uhr fand die Besichtigung des Domes und der in ihm aufbewahrten Kunstschätze statt. Abends 7 Uhr sollte die erste öffentliche Generalversammlung stattfinden; schon lange vor der festgesetzten Stunde füllte sich der große Saal des Gürzenich. Kurz nach 7 Uhr kam der Kardinal und Erzbischof v. Geissel, in Begleitung des Weihbischofs Dr. Baudri. Auf die Bitte des Präsidenten bestieg der Erzbischof die Rednerbühne, begrüßte die Versammlung, namentlich die von fern hergeeilten Gäste, mit herzlichem Willkomm am Grabe der heiligen drei Könige, bemerkte dann, daß er mit vollstem Vertrauen den Berathungen der Versammlung entgegen sehe, weil er in allen Vereinsbrüdern Männer erkenne, die durchdrungen seien von dem katholischen Glauben, von wahrhaft christlicher Liebe und von lebendigster Treue gegen die katholische Kirche; sollten sie bei ihren Berathungen auch in Meinungen und Ansichten auseinander gehen, alle Stimmen Aller vereinigten sich doch in der Mutterstimme der Kirche, und sie alle ständen auf dem Boden der katholischen Wahrheit, die da lehre und gebiete, der Zeit zu geben, was der Zeit, der Ewigkeit, was der Ewigkeit sei, dem Kaiser zu geben, was des Kaisers, und Gott, was Gottes sei; endlich wünschte er die Hülfe und Gnade des Allerhöchsten herab unter der Anrufung der unbefleckt empfangenen Jungfrau Maria, der heiligen drei Könige, der vielen Heiligen der Stadt und Erzdiözese Köln, und ertheilte den Versammelten den Segen. Jetzt brachte Domscholaster Schiedermayr aus Linz a. d. D. einen Gruß von dem dortigen Bischofe, den leider unaufschiebbare Amtsgeschäfte verhindert, in Köln zu erscheinen, und berichtete sodann über die segensvolle Blüthe der Vereine in der Linzer Diözese. App. Rath Peter Reichensperger entwickelte in einem ausgedehnten Vortrage die Geschichte des katholischen Vereinswesens seit dem Jahre 1848. Er sagte, er stehe mit Schüchternheit auf dem Rednerstuhle vor Männern der Bildung und der Wissenschaft, und nur der Gedanke könne ihm Vertrauen einflößen, daß er mit Allen vereint sei in dem nämlichen katholischen Glauben, Streben und Leben; darauf sprach er seine von Allen getheilten Dankgefühle für das Glück, in der Stadt Köln, die einst das heilige Köln hieß, tagen zu können, gegen den erhabenen Stellvertreter des leider vielgeprüften geliebten Königs aus, und wandte sich nun seiner Aufgabe zu. Er schilderte die Sturmzeit von 1848, worin die gottentfremdete Menschheit in die Barbarei zurückzusinken in Gefahr stand und das wilde und wüste Treiben des Sozialismus, welcher der Welt lügenhaft Heil verhieß; zeigte sodann, wie im Christenthume allein Rettung für die Gesellschaft zu finden sei, und wie die innige Ueberzeugung von dieser Wahrheit die Katholiken bewogen habe, Freiheit für die Kirche zu verlangen, damit sie ihre Aufgabe lösen könne. Die Freiheit, bemerkte der Redner, sei gegeben worden nicht in Folge von Empörung, sondern als reife Frucht der Anerkenntniß des Rechtes, welches die Kirche auf sie habe, und die Katholiken Preußens hätten ihren theuren König für das Geschenk der kirchlichen Freiheit mit Liebe und Treue belohnt. Darauf beschrieb er die Thätigkeit der Vereine, ihre Vielseitigkeit der Bestrebungen und die erfreulichen Segnungen, welche sie geschaffen. Vor Allem stellte er mit Flammenzügen die Selbstaufopferung als das Prinzip der Vereine dar und wies nach, daß dieses Prinzip allein vermögend sei, das Gespenst des Sozialismus und des Aufruhrs zu bannen. Zum Schlusse mahnte er den Adel, die mittleren und höheren Volksstände zum lebendigen kirchlichen Glauben und zur thätigsten und opferwilligsten Nächstenliebe, damit der Dom des christlichen Volkslebens seine Vollendung erlangen möge, forderte die Jungfrauen und Frauen zum Mithelfen am heiligen Werke auf und beschwor die katholische Jugend, die wahre Weisheit in der katholischen Kirche zu suchen; denn wie Baco sage, sei die Religion das Aroma, welches die Wissenschaft vor Fäulniß schütze. (Die Versammlung horchte in tiefster Stille und unterbrach den Redner gar häufig durch stürmischen Beifallsruf.) Justizrath Jungbluth aus Aachen hielt hierauf einen längern Vortrag über den Verein zur Beförderung der Missionen unter den Heiden, der von der Versammlung mit großem Interesse angehört wurde. Nach 9 Uhr hob der Präsident die Versammlung auf. (K. Z.)

Königsberg, 9. Sept. [Verzögerung der russischen Eisenbahnbauten.] Das bekannte russische Verzögerungssystem in Betreff übernommener Verpflichtungen tritt bei Gelegenheit des vertragsmäßig festgestellten Baues der Eisenbahn von Kowno nach Eydtkuhnen wieder recht lebhaft hervor. Mit Ablauf des Jahres 1859 sollte die Bahn fertig sein, und gegenwärtig hat man nicht nur nicht damit angefangen, sondern man ist noch nicht einmal über die Linie einig. Die russische Ausflucht, daß man nur zur Innehaltung der Trace der Hauptlinien, nicht aber der Nebenlinien verpflichtet sei, steigert natürlich die Ungewißheit. Ja, wollte man auch eine andere, als die vom Komité vorgeschlagene Linie nehmen, so hindert die Terrainbeschaffenheit doch nicht die Vorbereitung zum Baue. Der russische General Schewkim liegt in Streit mit der Gesellschaft über den Bau einer Brücke; aber darf dadurch der Bau dort aufgegeben werden, wo die Brücke gar nicht in Betracht kommt? Briefe aus Petersburg versichern, daß der Kaiser wahrscheinlich von der unverantwortlichen Verzögerung keine Ahnung habe; das mag sein, und der „Nord" hätte nun die Pflicht, wenigstens in dem kaiserlichen Exemplar die Sache zur Sprache zu bringen, denn in den anderen würde wahrscheinlich der Pinselstrich des Censors mit nächtlichem Dunkel die Klage bedecken. Von andrer Seite wird behauptet, es wären politisch-strategische Bedenken aufgestiegen, und man wolle den Lauf der Bahn durch wer weiß welche Sümpfe lenken, um ihre Benutzung für eine feindliche Invasion zu verhindern. (K. Z.)

Liegnitz, 9. Sept. [Anwesenheit des Prinzen von Preußen.] Zu der Ankunft Sr. K. H. des Prinzen von Preußen ist Folgendes noch nachzuholen: Bei der Kour war auch eine große Anzahl der Stände anwesend, die das Glück hatten, Sr. K. H. namentlich vorgestellt zu werden. Der Prinz sprach sein Bedauern über den Krankheitszustand Sr. Maj. des Königs aus, dessen Stelle Er hier vertrete, doch sei das Herz Seines Königl. Bruders hier anwesend. Der Prinz äußerte sein Wohlgefallen über den herzlichen Empfang der Liegnitzer Stände und Bürgerschaft und dankte huldreichst für den gebrachten Fackelzug und die trefflich ausgeführten Gesänge der Liegnitzer Gesangvereine. Heute Morgen um halb 7 Uhr marschirten die hier anwesenden Soldaten nach Klein-Tinz zur großen Parade. Se. K. H. der Prinz fuhr um halb 10 Uhr vom Schlosse durch die bekränzte Stadt ebendahin. Um halb 1 Uhr kehrte Höchstderselbe von dorther nach Liegnitz zurück. (Br. Z.)

Oestreich. Wien, 9. Sept. [Befestigungsarbeiten.] Die Vorarbeiten zu dem Bau der projektirten sechs Kastellthürme am

rechten Donau-Ufer im Halbkreise der Stadt Wien wurden soeben in Angriff genommen. Die Endpunkte bilden die Citadelle am Laaberge nächst dem Arsenal und das Fort an den Böschungen des Kahlengebirges. Da später auch der Bau einer soliden Brücke über die Donau am Tabor vorgenommen werden soll, so wird der Uebergang mit 2 Brückenköpfen gedeckt werden. Bei dem Bau dieser fortifikatorischen Werke werden die Mängel der Thürme bei Linz und in Bomarsund und der Forts von Paris möglichst beseitigt, dagegen die Vortheile der exponirten Forts von Verona und Krakau benutzt werden.

— [Dementi.] Einem ungarischen Blatte haben die deutschen Pesther Blätter die Schilderung eines furchtbaren Elementar-Ereignisses nacherzählt, durch welches Anfangs August Abrudbánya in Siebenbürgen verwüstet sein soll (s. Nr. 204). Das ungarische Blatt hat sich von einem Berichterstatter mystifiziren lassen. Die ganze Geschichte ist, der „Wiener Ztg." zufolge, ein Mährchen.

— [Hirtenbrief.] „Spiridion-Litwinowicz, von Gottes und des heil. Apostolischen Stuhles Gnaden, Bischof von Canatha in part. infid., Apostolischer Administrator der erledigten Lemberger Erzdiözese, Dom-Dechant des Metropolitan-Domkapitels von St. Georg, Doktor der heiligen Theologie," hat aus Anlaß der Geburt eines kaiserl. Kronprinzen einen Hirtenbrief erlassen, dem wir Folgendes entnehmen: „Im Uebrigen werden Sie, ehrwürdige Brüder, wie Sie solches bisher allezeit gethan haben, das Ihnen anvertraute Volk in der unwandelbaren Treue und Anhänglichkeit an das allerdurchlauchtigste Kaiserhaus mit aller Macht der religiösen Begeisterung zu befestigen fortfahren, und indem Wir diesen höchsten Schatz des ruthenischen Volksstammes dem allergeliebtesten Kaisersohne zum Angebinde in die Wiege legen, wollen wir mit vereinten Kräften und mit allen Mitteln der religiösen Erziehung, die uns die heil. katholische Kirche als ihren treuen Dienern an die Hand giebt, dafür sorgen, damit dieser Schatz durch alle künftigen Generationen dem allverehrten östreichischen Herrscherhause ungeschmälert erhalten bleibe."

— [Die Presse.] Der Kreis von Erörterungen, in welchen unsre heimische Presse sich gehen lassen darf, ist neuestens wieder restringirt worden. Fortan dürfen die Kommunalangelegenheiten Wiens nur in einer Weise besprochen werden, welche jeden Tadel ausschließt und die Unverletzbarkeit unserer Gemeindebehörden garantirt. Vor Kurzem z. B. hat sich eines der Wiener Lokalblätter erlaubt, auf die Decadence unsres Straßenpflasters aufmerksam zu machen; es wurde sofort konfiszirt und der Redaktion bedeutet, daß sie jede Kritik übe Gemeindeverhältnisse und Beschlüsse bei Seite lassen solle. Wahrscheinlich im Vertrauen auf eine solche Ordre wird der neugebahnte Quai längs dem Donaukanal so schlecht beleuchtet, daß er auf die Zukunft Neu-Wiens in der That ein trübes Licht wirft. (Schl. Z.)

— [Feuersbrunst; Gasbeleuchtung.] Das im vergangenen Jahre mit großen Kosten neu renovirte Kloster zu Sadowa Wißnia in Galizien wurde am 2. d. M. binnen vier Stunden durch eine Feuersbrunst gänzlich zerstört. — Wegen der ungeheuren Forderungen, welche die hiesige Gasbeleuchtungsgesellschaft an die Westbahndirektion wegen Beleuchtung der Bahnhofslokalitäten gestellt, wird der Bahnhof anfänglich bloß mit Oel beleuchtet werden und die Westbahn sich einen eigenen Gasometer errichten, dessen Kosten auf 70,000 Fl. veranschlagt sind.

— [Von der montenegrinischen Grenze] wird der „Agr. Z." unterm 28. August geschrieben: „Der Bruder des Fürsten Danilo, der Präsident Mirko, ist mit einem Gefolge von Montenegrinern von Ragusa in Cattaro eingetroffen, wo er erkrankte. — Es verlautet, daß der Fürst im September mit 100 Montenegrinern sich nach Paris begeben werde. Auf der Rückreise nimmt er seinen Neffen mit, der sich daselbst zur Ausbildung befindet. — Zwischen der Türkei und Montenegro ist ein Waffenstillstand bis zum 31. Dez. 1858 abgeschlossen worden.

Bayern. München, 9. Sept. [Neues katholisches Organ.] Die katholische Presse in Süddeutschland wird sich binnen Kurzem um ein weiteres Organ vermehren, das in Regensburg erscheinen, und den bisherigen bischöflichen Sekretär daselbst, Dr. Meyer, zum Chef-Redakteur erhalten soll. Die hiesigen Blätter bezeichnen dessen Tendenz als liberal-katholisch, eine Klassifizirung, zu der das Blatt selbst den Schlüssel liefern muß. Jedenfalls verdient schon die Thatsache seiner Gründung nach den Enthüllungen, welche das Aufhören „Deutschlands" begleitet haben, Beachtung. Diesen Enthüllungen fügte der hier erscheinende „Bayrische Kourier", ein in den Redaktionsgeheimnissen der katholischen Presse nicht unbewandertes Blatt, die verbürgte Notiz bei, daß der letzte Redakteur von „Deutschland", Dr. Jansen, in Folge der Garantie von Seiten einer Freimaurerloge, aus seinem Schuldarrest auf freien Fuß gesetzt wurde. (N. Z.)

Baden. Heidelberg, 9. Sept. [Konfessionelle Spaltungen.] Seit vielen Jahren hat man den konfessionellen Unterschied in der hiesigen Armenverwaltung nicht mehr gekannt, sondern solche hauptsächlich den städtischen Organen mit Zuziehung der beiderseitigen Geistlichen übertragen. Man war allgemein mit dieser Anordnung zufrieden und fand solche um so mehr gerechtfertigt, als bei Unzulänglichkeit des kirchlichen Fonds die Stadt zur Deckung des Mehraufwandes einzutreten, und dieser Mehraufwand sich außergewöhnlich stark erhöht hatte. Allein sowohl die katholische, wie die evangelische Geistlichkeit erhob sich bei Erneuerung des betreffenden Vertrags gegen diese Anordnung und verlangte Scheidung der Armenverwaltung und Herstellung zweier Konfessionsverwaltungen wie in früherer Zeit. Die politische Gemeinde stemmte sich lange dagegen, endlich aber bei einer letzten gemeinschaftlichen Sitzung sämmtlicher Korporationen, welche unter einem Regierungskommissar abgehalten wurde, kam ein neuer Vertrag zu Stande, der auf der Basis des konfessionellen Unterschiedes ruht und in beiden Konfessionsarmenverwaltungen das Uebergewicht auf die Seite der Geistlichen bringt. (Schw. M.)

Hamburg, 9. Sept. [Der Kirchentag.] Das Programm des Kirchentags und des sich an denselben anschließenden Kongresses für die innere Mission liegt jetzt vor uns. Diese Versammlung wird vom 14. bis 17. inkl. dauern und davon die beiden letzten Tage der innern Mission zu ihren speziellen Berathungen überlassen werden. Was beim ersten Blick auf das Programm auffallen muß, ist der Umstand, daß die Hauptträger der Versammlungen mit einer einzigen Ausnahme sämmtlich Preußen sind (von Stahl ist diesmal kein Vortrag angekündigt). Die Eröffnungspredigt wird nämlich vom Gen. Superint. Dr. Hoffmann aus Berlin gehalten werden. Berichte erstatten oder die Diskussion über die auf die Tagesordnung gestellten Themata einleiten werden: Geh. Ober-Reg. Rath Dr. v. Bethmann-Hollweg, Gen. Superint. Dr. Jaspis aus Stettin und Pfarrer Taube aus Barmen, Kreisrichter Dr. Elvers aus Hörter, Konf. Rath Carus aus Posen, Oberbürgermeister Lischke aus Elberfeld, Prof. Dr. Wuttke aus Berlin. Die oben erwähnte Ausnahme bildet Prof. Dr. Herrmann aus Göttingen, der auch die Diskussion eines Thema's einleiten wird. (N. Z.)

Oldenburg, 9. Sept. [Katholischen Pfarrstellen.] Es ist seit einiger Zeit aufgefallen, daß in unserm Hof- und Staatskalender die in den letzteren Jahren erledigt gewordenen katholisch-geistlichen Benefizien, insbesondere die Pfarrämter, als vakant aufgeführt werden. Es soll dies, wie man jetzt erfährt, in einer Differenz der Ansichten zwischen der oldenburgschen Staatsregierung und dem Bischofe von Münster über das Verfahren bei Besetzung jener Stellen seinen Grund haben. In Folge hiervon werden diese nicht mehr definitiv besetzt, wozu es der Zustimmung der Regierung bedarf, sondern nur verwaltet, wobei der Auftrag zur Verwaltung lediglich von dem Bischofe ausgeht. Daß über diesen Punkt eine Einigung nicht hat getroffen werden können, muß besonders deshalb befremden, weil im Uebrigen von jeher stets das beste Einvernehmen zwischen der Regierung und dem Bischofe von Münster bestanden hat und auch jetzt noch fortbesteht. (W. Z.)

Großbritannien und Irland.

London, 8. Sept. [Wahlunkosten.] Bei seiner Ernennung zum Kolonialminister mußte sich Sir E. Bulwer Lytton, wenn er seinen Sitz im Unterhause als Vertreter von Hertfordshire beibehalten wollte, seinen Kommittenten nochmals zur Wahl präsentiren. Ein Gegen-Kandidat war nicht vorhanden, auch keine Wahlbühne. Sir Edward hielt seine Ansprache von einem Wagen herab; trotzdem kostete die Wahl, wie aus einem amtlichen Schriftstücke des Wahl-Auditeurs zu ersehen, dem glücklichen Kandidaten nicht weniger, als 1147 Pfd. St. 12 Sh. 3 D., d. h. ungefähr $\frac{1}{4}$ seines Jahresgehalts von 5000 Pfd. St., welches er als Minister bezieht. Ueber 800 Pfd. St. dieser Summe kommen auf „agency and canvassing expenses" (Agentur- und Bewerbungskosten). Es ist dies ein sehr nebelhafter Ausdruck, unter dem man sich vielerlei denken kann. Für Papier, Annoncen und andere Drucksachen wurden über 192 Pfd. St. verausgabt. Als Kandidat für Greenwich, an Stelle des zurückgetretenen Townsend, ist Alderman Salomons aufgetreten. Mitbewerber sind, wie man hört, außer dem schon genannten Chartisten Ernest Jones, Herr Campbell, Sohn des Lord Oberrichters, Herr Montagu Chambers, Herr John Angerstein und Herr Eugene Murray.

— [J. Maj. die Königin] ist gestern Abend in Edinburgh angekommen. Vorgestern Abend und gestern früh ward die Stadt Leeds durch die Anwesenheit Ihrer Majestät in eine außerordentliche Aufregung versetzt. Die Königin ward bei ihrer Ankunft in Leeds von dem Earl von Derby, Earl Fitzwilliam, Earl Hardwicke, dem Mayor und dessen Gemahlin, Viscount Goderich, Sir Harry Smith, Herrn William Fairbairn, Neffen des Mayors und Präsidenten der Ausstellung in Manchester, so wie von allen Mitgliedern des Gemeinderaths empfangen. Die Würdenträger der Stadt prangten sämmtlich in neuen Prachtgewändern.

— [Die neue indische Rathskammer] hielt gestern unter dem Vorsitze ihres Präsidenten, Lord Stanley, ihre zweite Sitzung, in welcher die Konstituirung in Departements-Ausschüsse vollendet wurde. Es wird deren 3 geben: a) für Finanzen, heimische Angelegenheiten und öffentliche Bauten; b) für Revenüen, juridische und legislatorische Angelegenheiten; c) für Politik und Heerwesen. Als Mitglieder des letztern, das offenbar das wichtigste ist, sind auch die bedeutendsten Persönlichkeiten des Rathes erwählt worden: Sir John Lawrence, General-Major Sir Robert Vivian, Sir Henry Rawlinson, Mr. Willoughby und Kapitän Eastwick; für Komité a: Mr. Charles Mills, Mr. E. Macnaghten, Mr. J. Shepherd, Sir Proby Cautley und Mr. Arbuthnot; für Komité b: Sir James Hogg, Mr. Mangles, Sir Fred. Currie, Mr. Prinsep und Sir Henry Montgomery.

— [Küstenvertheidigung.] Das Arsenal in Woolwich hat den vor Kurzem an dasselbe gerichteten Forderungen des Kriegsministeriums, Kanonen zur Verstärkung der Küstenvertheidigung abzuliefern, rasch Genüge geleistet. Schon sind 1000 Stück 68Pfünder nebst anderen schweren Belagerungsgeschützen auf dem Wege nach Sherneß, Seaford, Eastbourne, Portsmouth, Devonport, Dover und anderen Küstenpunkten des Südens. Sie sind sämmtlich vollständig zum aktiven Dienst ausgerüstet und mit den nöthigen Beigaben zum Glühendmachen von Kugeln u. dgl. versehen. Außer diesen schweren Geschützen wurden eine Masse Küstenbatterien am Kanal mit neuen 18Pfündern armirt.

— [Der atlantische Telegraph.] In Bezug auf den transatlantischen Telegraphen läßt sich heute nur mittheilen, daß eine nothdürftige Kontinuität der Leitung mit Newfoundland zwar vorhanden ist, daß die Signale aber schwach und mangelhaft ausfallen. Offenbar hat das Kabelende nahe an der irischen Küste gelitten; vielleicht ist es durch die Brandung heftig hin und her geworfen worden, bis die isolirenden Hüllen auf den Steinen abgewetzt worden sind; vielleicht ist durch eben diese Einflüsse der innere Leitungsdraht beschädigt.

— [Telegraph nach Jersey.] Der neue unterseeische Telegraph, der die Insel Jersey mit England verbindet, ist am gestrigen Tage durch eine Botschaft an die Königin nach Leeds eingeweiht und hierauf dem öffentlichen Verkehr übergeben worden. Die Leitungsfähigkeit des Kabels läßt nichts zu wünschen übrig. Abends gab's in Jersey Ball, Beleuchtung und Feuerwerk.

— [Die französischen Paßplackereien.] Ein preußischer Kaufmann war von Paris, wo er Einkäufe gemacht hatte, nach London gekommen. Sein Paß war vom französischen Gesandten in Berlin visirt, und nachdem er hier seine Geschäfte besorgt hatte, trat er über Kalais die Rückreise nach seiner Heimath an. Aber in Kalais wird er nicht ans Land gelassen, muß auf dem Dampfer unter Aufsicht bleiben, und wird mit dem nächsten nach England zurück transportirt, weil er nicht das Visum eines französischen Konsuls in England auf seinem Passe hatte, und weil sein Berliner Visum (so wurde ihm bedeutet) ihn nur berechtigte, die Grenze Frankreichs vom Osten oder Norden her zu passiren. Betrete er die Grenze von England aus, müsse er den Paß neuerdings in England visirt haben, und komme er demnächst von der Schweiz, so müsse er dort abermals visiren lassen. Ein Trost wurde ihm auf den Weg mitgegeben: daß er nicht nöthig habe, erst nach London zu gehen, sondern daß er das gewünschte Visum vom französischen Konsul in Dover erhalten könne. Aber auch dieser Trost hat sich nicht ganz bewährt. Denn in Dover erklärte der französische Konsul, er dürfe den Paß nicht visiren, bevor er das Visum des preußischen Gesandten oder Konsuls in London erhalten habe. (Preußen visirt in London nämlich die Pässe seiner eigenen, nicht aber englischer Unterthanen.) Was blieb dem Kaufmann Anderes zu thun übrig, als mit dem nächsten Extratrain nach London zu fahren? Daß die französischen Grenzbeamten nicht in allen Fällen so streng sind, ist bekannt, aber der Sicherheit wegen ist es gut, die Ausnahme als Regel zu betrachten. (K. Z.)

Frankreich.

Paris, 8. Sept. [Freihandel in Algier; die Protestanten in Maubeuge.] Der größte Theil der offiziösen und halbliberalen Presse hat sich der Centralisation gegen den Grafen Morny angenommen und damit indirekt dem Versuch, der in Algier mit der Einführung einer größern Gemeindefreiheit gemacht werden soll, eine keineswegs glückliche Zukunft geweissagt, da soll in Algier noch ein anderer, für ganz Frankreich wichtiger Versuch gemacht werden. Man versichert auf das Bestimmteste, daß Prinz Napoleon für Algier die Einführung des Freihandelsprinzips erwirkt habe; alle Häfen der Kolonie sollen zu Freihäfen erklärt werden. Der Kampf, den der Prinz in dieser Angelegenheit mit dem Finanzministerium und der Zolldirektion bestanden hat, soll sehr lebhaft gewesen sein. Die Generalräthe mehrerer Departements haben in ihrer letzten Zusammenkunft dringend um Beibehaltung des Schutzzollsystems und um Zurücknahme der geringen Zugeständnisse gebeten, die man versuchsweise dem freien Handel gemacht hatte. Die gestrige „Patrie" hatte zum Theil Recht, wenn sie sagte, das französische Volk müßte zuvor alle seine Neigungen, Gefühle und Ideen ändern, wenn es seine Vorliebe für straffe Einheit und Centralisation aufgeben solle; es liege einmal nicht in seiner Natur, auf die eigne Kraft zu rechnen und zu vertrauen, und es müsse daher Alles von der Regierung erwarten. Was kann aber dieser Leidenschaft für die Abhängigkeit und diesem Mißtrauen in die eigne Kraft mehr widersprechen, als der freie Verkehr? — Die „Patrie" hatte zugleich in ihrem Aufsatze Frankreich mit seiner Vorliebe für Einheit und Centralisation ein durchaus katholisches Land genannt, während sie die separatistische Neigung der Engländer und Amerikaner als protestantisch bezeichnete. Dieses katholische Selbstgefühl Frankreichs muß man wohl im Auge behalten, um die ganze Bedeutung des protestantischen Konflikts in Maubeuge und die Hülfslosigkeit der dortigen Protestanten zu übersehen. Die letzteren hatten allerdings einen Formfehler begangen, indem sie, mit der Erlaubniß des Ortsvorstands sich begnügend, es unterlassen hatten, die Genehmigung des Präfekten für ihre Versammlungen einzuholen. Keine der oberen Instanzen kann, streng genommen, dem Präfekten Unrecht geben. Nur wenn die Frage nicht bloß als eine Rechtsformfrage behandelt wird, kann sie für die Protestanten günstig entschieden werden; aber für jene Behandlung ist die katholische Stimmung des Volksgeistes eben nicht sehr günstig, zumal nachdem auf der Bretagner Reise der unzertrennliche Bund des „Katholischen und Monarchischen" so vielfach gefeiert ist. Wie schwierig die Frage unter diesen Umständen ist erhellt auch daraus, daß der „Univers" von einer prinzipiellen und verfassungsmäßigen Behandlung nichts wissen will und die Protestanten von Maubeuge an die Regierung verweist. Das „Journal des Débats" hat darauf allerdings passend geantwortet, indem es das klerikale Blatt fragt, was es wohl gesagt hätte, wenn man die schwedischen Katholiken, für die es die Theilnahme von ganz Europa in Anspruch nahm, aufgefordert hätte, sich mit ihrer Regierung auseinanderzusetzen. (Z.)

— [Tagesbericht.] Belgische Blätter haben die Reise des Prinzen Napoleon nach Algier als auf den 25. Sept. festgesetzt angegeben. Es ist indeß, wie versichert wird, hierüber noch gar nichts bestimmt, nicht einmal die Reise. — In Algier wird ein kaiserlicher Palast gebaut werden, wie es heißt, in römischem Stile. — Die „Indépendance Belge", der „Nord" und die „Union Commerciale" sind mit Beschlag belegt worden, weil sie das Testament der Herzogin von Orleans mitgetheilt haben, ohne, wie „La Presse", eine mißliebige Stelle, die sich auf Frankreichs gegenwärtigen Zustand bezieht, weggelassen zu haben. — Das Bisthum von Algier soll zu einem Erzbisthum erhoben werden und in Konstantine würde man in diesem Falle ein Bisthum errichten. — Man erzählt, daß die Kommission, welche ernannt worden ist, um das Wunder von Lourdes (s. Nr. 209) zu prüfen, den ihr vom Bischofe beigegebenen Professor der Chemie am kleinen Seminarium von Tarbes mit Abfassung des Berichtes beauftragt habe. Dieser Bericht soll sich verneinend über das Wunder aussprechen. — Das Uebungsgeschwader, welches von Toulon am 7. in See ging, besteht aus 6 Linienschiffen und der Fregatte „Isly". — Wegen der größern Tour, die der Kaiser im nächsten Frühjahre durch das südliche Frankreich machen wird, sind den Präfekten bereits die betreffenden vorläufigen Weisungen zugegangen. — Den neuesten Nachrichten aus dem Orient zufolge ist in Mekka die Cholera, nicht aber die Pest ausgebrochen; letztere ist über die Regentschaft Tripolis nicht hinausgekommen und trat auch hier nur stark in Bengasi, Dernah und und Augilah auf. — Seit einem Jahre sind in Bayonne bedeutende Hafenarbeiten im Gange. Bayonne soll so erweitert werden, daß es dereinst zu den bedeutendsten Häfen des Reiches gehören wird. Ein Theil dieser Arbeiten ist fertig und wurde am verwichenen Sonntage unter großen Festlichkeiten eingeweiht. Der Kaiser wohnte der Feier in großer Uniform bei.

— [Der „Constitutionnel" über Lord Redcliffe.] Die diplomatischen Großthaten des Lord Redcliffe in Konstantinopel sind nicht so beschaffen gewesen, daß er Ansprüche auf die Sympathien der Franzosen darauf begründen könnte; vielleicht fühlt er sich auch durch die Besorgnisse, welche seine Reise nach Konstantinopel hier hervorgerufen zu haben scheint, viel mehr geschmeichelt als verletzt. Jedenfalls steht es der Tagespresse zu, diese Besorgnisse auszudrücken und sich in Konjekturen über die etwaige politische Mission des ehemaligen Gesandten zu ergehen; aber solche Angriffe und Inspirationen, wie sie sich heute der „Constitutionnel" erlaubt, sind eben so unschicklich als ungeschickt. Lord Redcliffe, heißt es da u. A., begebe sich wahrscheinlich deshalb nach Konstantinopel, um dem Sultan ein Geldgeschenk zu entreißen, eine Annahme, welche ihre Rechtfertigung in dem Umstande finde, daß er erst nach dem Abschlusse der Anleihe abgereist sei, um gleichzeitig mit den ersten Fonds in Konstantinopel einzutreffen und den türkischen Staatsschatz nicht leer zu finden; der Lord stecke bis über die Ohren in Schulden; seine Gemahlin habe sich vom Sultan mit einem Landhause beschenken lassen u. s. w. Vielleicht rührt der Zorn, den der „Constitutionnel" in so ungebührlicher Weise kundgiebt, daher, daß das Gerücht, Lord Redcliffe sei der eigentliche Urheber eines in dem „New Quarterly Review" erschienenen feierlichen Anklageaktes gegen die französische Politik im Orient, auch zu ihm gedrungen ist. Dieser Artikel sagt, daß die Haltung Frankreichs in Konstantinopel Alles übertreffe, was sich die russische Regierung vor dem Kriege erlaubt habe, und versichert, der Sultan bereue es jetzt, den Forderungen des Fürsten Mentschikoff kein Gehör geschenkt, oder sie nicht zurückgewiesen zu haben, ohne an die Unterstützung der Westmächte zu appelliren. Im schlimmsten Falle würden diese sich doch aus eigenem Antriebe eingemischt, also jetzt keine Ansprüche auf die Dankbarkeit der Pforte geltend zu machen haben. Am Schlusse bemerkt der Verfasser des langen Requisitoriums, Europa dürfe dem Auftreten Frankreichs nicht länger ruhig zusehen. (N. P. Z.)

— [Wasserleitung; zum Stadtbudget.] In den oberen Verwaltungsregionen des Seinedepartements beschäftigt man sich mit einer sehr ernsten Frage. Es handelt sich darum, Paris gehörig mit Wasser zu versehen. Eine Wasserleitung von 100 Kilom. würde das erforderliche Quantum Wasser in der Champagne holen und nach einem ungeheuren Behälter bringen, der in Menilmontant errichtet werden soll. Herr Haußmann, der Seinepräfekt, hat dem Gemeinderath eine Denkschrift über diesen Gegenstand vorgelesen. Man schlägt in dieser Schrift vor, die Kosten durch ein Abonnement sämmtlicher Häuser von Paris decken zu lassen, denen dafür beliebig Wasser geliefert werden würde. —

Aus dem alljährlich erstatteten Verwaltungsbericht des Seinepräfekten geht hervor, daß die in dem städtischen Budget für die kirchlichen Gebäude bestimmten Summen durchschnittlich betrugen: unter der Restauration 685,000 Fr. pr. Jahr, unter der Julimonarchie 606,000 Fr., unter der Republik und dem Kaiserreiche 899,000 Fl., und daß sie 1858 eine Million erreicht. Der Seinepräfekt beantragt überdies, sie pro 1859 zu verdoppeln. Der Anwachs der Pariser Bevölkerung machte auch eine Vermehrung der den Schulanstalten bewilligten Summen nöthig. Das Budget der Schulen wuchs jedoch in bescheideneren Verhältnissen gleichfalls an und stieg von 300,000 auf 400,000 Fr.

— [Kolportage von Bibeln.] Der Präfekt des Sarthe-Departements hat ein neues Cirkularschreiben über die Kolportage erlassen, worin er sich eine Art von Dementi giebt. In dem bekannten Cirkularschreiben, das so große Sensation machte, hatte er die Kolportage aller protestantischen Bibeln, selbst die der gestempelten verboten, da der Inhalt derselben den Doktrinen der Majorität zuwider sei. In seinem letzten Cirkularschreiben, das vom 6. September datirt ist, kommt er davon zurück und gestattet die Kolportage der gestempelten Bibeln. Man hat, wie er sagt, anerkannt, daß dieselben nichts enthalten, was die Gemüther aufreizen könnte. Die Kolportage der fremden Bibeln wird jedoch in Frankreich nicht gestattet werden, wie man aus folgender Stelle des Cirkulars ersehen kann: „Die Verwaltung," so sagt der Präfekt, „will aber doch verhindern, daß fremde Gesellschaften, die über bedeutende Geldmittel verfügen, in unser Land Agenten senden, welche beauftragt sind, dort Agitation zu erregen." Damit sind natürlich die auswärtigen Bibel-Gesellschaften gemeint.

— [Die Insel Madagaskar.] Seit dem Sturze Lord Palmerstons, seit dem Erscheinen der Broschüre: „Napoleon III. und England", sehen wir Frankreich seiner Macht zur See eine erhöhte Aufmerksamkeit widmen und neben der Angelegenheit der „schwarzen Auswanderung" ist es die Insel Madagaskar, welche vorzugsweise die Blicke der französischen Publizistik auf sich zieht. Wir können fast täglich in den Blättern, die jenseits des Rheins erscheinen, von den Rechten und den Interessen lesen, welche Frankreich in diesen Meeresgegenden zu schützen habe, ja, man geht noch weiter und spricht ganz offen die Forderung nach der Wiedererwerbung der Insel aus. Unter diesen Verhältnissen der Tagespolitik ist es vielleicht nicht uninteressant, einen Rückblick auf die Geschichte der französischen Herrschaft über diese Insel zu werfen. Die „W. Z." giebt einen solchen nach französischen Quellen in Folgendem: Schon Ludwig XIII. verkündete durch ein Patent vom Juni 1642 die Herrschaft Frankreichs über Madagaskar und Ludwig XIV. bestätigte die Besitzergreifung im folgenden Jahre. Kurze Zeit darauf ließ Herr von Prony, der sich auch der Insel Bourbon bemächtigt hatte, die königliche Fahne auf den wichtigsten Punkten der Westküste Madagaskars aufziehen und im Jahre 1644 bereits wurde der Grund zu dem Fort Dauphin gelegt, an das sich bald die Niederlassungen von Tamatave, von Foullepointe, Fénérife, Tintingue und Sainte-Marie, so wie des Hafens von Choiseul schlossen. Von dem Augenblicke an, als die französische Fahne auf der Insel wehte, haben sich die übrigen europäischen Nationen von ihr zurückgezogen und die Franzosen behielten sie im unbestrittenen Besitze. Colbert erfaßte ganz die Wichtigkeit dieser Erwerbung und that Alles, um ihre Bedeutung noch zu erhöhen. Er zog die im Jahre 1664 gegründete Indische Kompagnie ins Interesse und stellte die Insel im Jahre 1666 unter die unmittelbare Autorität der königl. Regierung. Zu dieser Zeit erkannten die eingebornen Häuptlinge die Souverainetät Frankreichs an und leisteten dem Vizekönig, Marquis v. Mondevergue, den Eid der Treue. Die Pläne und Absichten Ludwigs XIV. wurden jedoch häufig durch feindliche Zwischenfälle gestört. Innere Intriguen, Angriff und Verrath der Bevökerung Madagaskars hinderten das Aufblühen der Kolonie. Der König aber verstand es, zu wollen. Vergebens war die Muthlosigkeit eines Admirals, unnütz eine fürchterliche Metzelei, die an die sizilianische Vesper erinnerte. Ludwig XIV. ergriff gerade diesen Augenblick, um Madagaskar feierlich der Krone einzuverleiben, um 1686 die Insel zum „orientalischen Frankreich" zu erklären. Ludwig XV. übernahm die Erbschaft dieser ausdauernden Politik und folgte dem Beispiele Ludwigs XIV. Der Duc de Choiseul stellte die Befestigungen her, und öffnete wieder die Häfen, die dem heldenmüthigen La Bourdonnaye eine Zufluchtsstätte boten, als er zu Autongil die Schäden der improvisirten Flotte ausbessern kam, mit der er sich, die Engländer besiegend und Madras erobernd, an die Küste Indiens warf. In diesen Häfen fanden der Graf d'Aché und der große Suffren die reichhaltigsten Hilfsquellen für ihre Unternehmungen. Eines der geschicktesten Werkzeuge für die Festsetzung der Herrschaft Frankreichs auf Madagaskar war der Pole Benjowski, den aber später romantischer Ehrgeiz antrieb, sich selbst zum Herrn der Insel zu machen, ein Versuch, der ihm das Leben und Frankreich einen Theil seiner Macht kostete. Ludwig XVI. und selbst der Konvent thaten Alles, um das Verlorene wieder zu gewinnen. Jedoch vergebens. Man kennt endlich das Unglück Frankreichs zur See gegen das Ende des ersten Kaiserreichs. Es verlor in dieser Zeit auch seine letzte Besitzung auf Madagaskar, und zwar trotz der erbittertsten Kämpfe, an denen unter anderen auch, damals noch ein Jüngling, der jetzige Marine-Minister, Admiral Hamelin, sich betheiligte. Es war dem Hause Bourbon nach seiner Wiederherstellung auf den ererbten Thron vorbehalten, Frankreich seine früheren Besitzungen wieder zurückzustellen. England, gestützt auf den Vertrag vom 30. Mai 1814, der Frankreich alle vor dem Jahre 1792 erworbenen Besitzungen zuerkannte, wollte Anfangs den Franzosen die Insel nicht ausliefern; in Folge weiterer Unterhandlungen jedoch willigte das Kabinet von St. James, 18. Oktober 1816, in die Ueberantwortung der früheren französischen Niederlassungen auf Madagaskar an die Administration der Insel Bourbon. Im Jahre 1818 nahm Baron Mackau, unter dem Ministerium Molé, in Gegenwart der einheimischen Häuptlinge feierlichen Besitz und im Jahre 1819 erhob sich das Fort Dauphin wieder aus seinen Ruinen. Nun aber begannen die Kämpfe mit den Einheimischen und insbesondere mit dem Stamme der Hovas, die mehrere der französischen Komtoirs verwüsteten. Im Jahre 1819 mußte eine Expedition abgesendet werden, um Tamatave wieder zu erobern und die Königin Ranavolo zum Frieden zu nöthigen. Dieser Frieden war aber nur ein Waffenstillstand. Die Angriffe der Hovas erneuerten sich und blieben in Folge der Umwälzungen, die in Frankreich stattfanden, ungestraft und ohne Wiedervergeltung. Mit der ganzen Grausamkeit und Hinterlist der Wilden wiederholen sie sich noch in unseren Tagen und sind die äußere Veranlassung der Bewegung in der französischen Publizistik, von der wir am Eingange dieser Zeilen sprachen. Die Bedeutung, welche der Besitz einer so großen, reichen und fruchtbaren Insel, insbesondere wenn das Projekt der Kanalisirung des Isthmus von Suez zur Ausführung käme, für Frankreich haben müßte, brauchen wir wohl nicht hervorzuheben.

— [Legitimistenverfolgung.] In Poitiers, bekannt durch seine legitimistischen Gesinnungen, herrscht seit einigen Tagen große Aufregung in Folge von gerichtlichen Verfolgungen, welche die dortige Polizei gegen mehrere Legitimisten dieser Stadt eingeleitet hat. Dieselben sind angeklagt, die öffentliche Ruhe gestört zu haben, indem sie ein Beglückwünschungsschreiben an den Grafen von Chambord bei Gelegenheit des Namenstages desselben redigirten und an denselben absandten, ein Vergehen, das nach Artikel 2 des neuen Sicherheitsgesetzes als hochverrätherische Manöver im Auslande mit einer Gefängnißstrafe von 2 Monaten bis 1 Jahr bestraft werden kann. Falls die betreffenden Personen verurtheilt werden, stellt sie das Gesetz außerdem in die Kategorie derjenigen politischen Sträflinge, gegen welche Ausnahmsmaaßregeln ergriffen werden können. Die in dieser Affaire verfolgten Personen sind: de Curzon, ehemaliger Redakteur der früher in Poitiers erscheinenden legitimistischen „Abeille"; de Mailly, ein der bekannten legitimistischen Familie dieses Namens angehöriger junger Mann, und drei Arbeiter. Die Aufregung, die diese Affaire in Poitiers hervorgerufen hat, ist, wie gesagt, groß, und der Präfekt hat sich veranlaßt gefühlt, den legitimistischen Verein dieser Stadt schließen zu lassen.

— [Die Feldhüter.] Mit der Eintheilung der Feldhüter in Brigaden, von der jetzt wieder viel die Rede ist, will die Regierung zwei Fliegen mit Einer Klappe schlagen: die Feldhüter sollen fortan vorzugsweise nur den ausgedienten Soldaten entnommen werden können; aus diesen soll in Friedenszeiten ein Hülfskorps für die Gendarmerie, in Kriegszeiten ein Kern für den Landsturm geschaffen werden. Die Feldhüter sollen Uniform tragen, alle vier Wochen oder nach Bedarf öfter am Kantonsorte zusammenkommen, um Bericht zu erstatten und Weisungen zu empfangen. Sie sollen festes Gehalt beziehen und als beeidigte Leute Protokolle bei Forst- und Feldvergehen aufnehmen können. Das Gehalt soll die Gemeinde-, und wenn diese zu arm ist, die Departemental- oder die Staatskasse tragen. Es sollen zwei Klassen, mit 400 und 500 Fr. Gehalt, gebildet und den Einzelnen für besondere Leistungen Gratifikationen bewilligt werden. In den kleineren Gemeinden soll der Feldhüter in seiner neuen Eigenschaft auch zugleich das Amt des Polizeikommissars erhalten.

Schweiz.

Bern, 6. Sept. [Ultramontane Bestrebungen; Wallfahrten nach Einsiedeln ꝛc.] Der Bischof Marilley spinnt wieder seine Fäden. Es liegt in der hierarchischen Natur dieses Kirchenfürsten, daß er agressiv verfahren muß. Er ist die Seele aller ultramontanen Bestrebungen in der Schweiz. Von seinem Sitze in Freiburg aus leitet er die ultramontanen Vereine, inspirirt die propagandistischen Führer in den Kantonen, zettelt die Konflikte mit den Regierungen an, giebt zur rechten Zeit das Loosungswort, wenn von der Kanzel oder dem Beichtstuhl aus das Volk zum Fanatismus aufgeregt, die Geistlichkeit zum Gegensatz gegen Maaßregeln der Regierungen aufgestachelt werden soll. Allem Anschein nach möchte er jetzt mit der Berner Regierung anbinden. Er hat ihr nämlich angezeigt, daß er noch im Laufe dieses Jahres in die Bundesstadt kommen und die seit mehreren Jahren unterbliebene Firmelung vornehmen wolle. Nun ist aber die hiesige Regierung dem seiner Zeit von den Ständen der Diözese Lausanne gefaßten Beschluß, nach welchem Marilley aus seiner Verbannung an seinen Bischofssitz Freiburg zurückkehren und in der Diözese seine bischöflichen Funktionen wieder ausüben dürfe, nicht beigetreten und man ist sehr gespannt darauf, ob ihm die Erlaubniß, in der Bundesstadt seinen Einzug halten und firmeln zu dürfen, ertheilt wird. Daß unsere Regierung jeder ungehörigen hierarchischen Prätension mit Energie entgegentreten und sich, wo möglich, den intriguanten Kirchenfürsten fern halten wird, davon kann man versichert sein. Als der neue Bischof von Como seinen feierlichen Einzug in diese Stadt hielt, war die Geistlichkeit des Kantons Tessin nicht vertreten. — Die Wallfahrten nach Einsiedeln nehmen in diesem Jahre ungeheure Dimensionen an. Seit dem 30. August giebt die Centralbahn Billets für Wallfahrer nach Einsiedeln aus. Auf den Billets ist das Kloster Einsiedeln lithographirt, und es ist ersteres für 6 Tage gültig, und zwar für die Strecke von Basel bis Emmenbrücke und von Luzern nach Brunnen und zurück und kostet 6 Fr. Das Billet führt den Namen „Wallfahrerbillet". — In Chauxdefonds ist am letzten Sonnabend der Jahrestag der Erstürmung des Schlosses von Neuenburg gefeiert worden. — Die franz. Gesandtschaft übergab dem Bundesrath ein Prachtexemplar des ersten Bandes der Korrespondenz Napoleons I.

Italien.

Rom, 1. Sept. [Verurtheilung von Beamten.] Während der Theurung ward ungeachtet des bestehenden Ausfuhrverbots auf dem diesseitigen Po-Ufer vom November 1854 bis Juli 1855 aus Ferrara nach dem Meere zu eine so bedeutende Menge Getreide heimlich weggeführt, daß die damals vorgekommenen Bedrängnisse durch Hungersnoth und die sie begleitenden Exzesse vorzüglich auch dadurch mit veranlaßt sein dürften. Denn es sind laut der Sentenz 8713 Rubbia Korn, 65 Rubbia Hülsenfrüchte und 695,239 Pfund Reis heimlich hinausgeschmuggelt worden. Ein so bedeutendes Unternehmen konnte natürlich nicht ohne amtliche Unterstützung betrieben werden, und da sehen wir denn auch den Direktor des Hauptzollamts in Ferrara, Kavalier Alpi, den Generalinspektor der Mauthkontrole, Trombetti, die ersten Beamten der Zollämter zu Bolano und Serravalle mit Verfälschungen von amtlichen Cirkulationsscheinen und anderen ähnlichen wirksamen Mitteln fleißig beispringen. Dafür wurde ihm denn auch mehrmals (più volte) das bescheidene Sümmchen von 400 Napoleonsd'or für jeden Transport vom Signor Bergami in die Hand gedrückt, häufiger Trinkgelder von 50 und 100 Napoleonsd'or nicht zu gedenken. Alpi ist dafür nur zu dreijähriger Gefängnißstrafe und Schadenersatz verurtheilt, seine Mitschuldigen zu noch geringerer Haft und Geldbuße. Doch Alpi ist unlängst nach Piemont geflüchtet, wo der sonst entschiedene Anhänger der päpstlichen Regierung mit dem Liberalismus kokettirt. (A. Z.)

Genua, 6. Sept. [Die amerikanische Fregatte „Wabash"] mit 40 Kanonen und 570 Mann hat hier Anker geworfen.

Spanien.

Madrid, 3. Sept. [Konkordat mit Rom; die Flotte; saisirte Waffen.] Der „Corresp. autogr." sagt: Man will wissen, daß die Regierung das von Herrn Mon mit dem heil. Stuhle abgeschlossene Konkordat nicht genehmigte und Herr Rios-Rosas deshalb nicht nach Rom gehen werde. Die Wahrheit ist, daß das Ministerium sich noch nicht mit dieser Angelegenheit befaßte. Doch ist es entschlossen, die Vortheile des letzten Konkordats aufrecht zu erhalten und rechnet auf die Billigkeit des gemeinsamen Vaters der Gläubigen. — Die spanische Kriegsflotte besteht aus 85 Fahrzeugen mit 834 Kanonen. Die Dampfboote haben 4700 Pferdekraft. — In Segovia entdeckte man ein großes Waffen- und Munitions-Depot im Hause eines gewissen Juan Redriguez (s. Nr. 211). Man fand 35 vollständige Gewehre, 6 Säbel, Kleider, 220 Flintenläufe, Musketen ꝛc.

— [Eine Depesche] vom 6. September meldet: Die Zeitungen versichern, daß das Dekret wegen Auflösung des Cortes kürzlich unterzeichnet wurde. — Der Druck der Volkszählungs-Arbeiten ist vollendet.

— [Eine Depesche] vom 7. September meldet: Der Hof trifft morgen in Corunna ein und begiebt sich von dort nach Santjago. — Im Finanz-Ministerium wird an einer Reform der Tarife gearbeitet.

Rußland und Polen.

Petersburg, 4. Sept. [Ueber die Explosion] in der Ochta'schen Pulverfabrik (s. Nr. 211) wird Folgendes berichtet: Am 31. Aug. gegen 8 Uhr Morgens erfolgte in dem Bezirke der Ochta'schen Pulverfabrik aus einer noch unbekannten Ursache eine Explosion, welche, nach der Zahl der gehörten Schläge zu urtheilen, aus vier einzelnen Explosionen bestand. Es wurden gesprengt und geriethen in Brand die steinerne Dampftrockenkammer, die steinerne Reinigungskammer und das steinerne Waagegebäude; von hölzernen Gebäuden zwei Reinigungs- und zwei Körnhäuser. Der Brand wurde durch die Arbeiter der Fabrik und durch das Spritzenkommando des Ochta-Stadttheils bald gelöscht. Von den in der Nähe befindlichen Baulichkeiten wurden vollkommen zerstört das Gebäude des ballistischen Perpendikels für Gewehre, beträchtlich beschädigt die Polirfabrik, die Reepschlägerei und die pyrotechnische Schule mit dem dazu gehörigen steinernen Laboratorium; die übrigen Gebäude, wie die 14 durch Wasserkraft getriebenen Fabriken mit Mahlgängen, die Kapelle, die Bezirkskanzlei, 3 Magazine, die Probirhütte, ein Trockenhaus zur temporären Lagerung des Pulvers und eine ganze Reihe von Gebäuden außerhalb des Bezirkes, einschließlich der Wohnung des Kommandeurs, haben mehr oder weniger gelitten, in denen eine beträchtliche Anzahl von Scheiben, Fensterrahmen und Thüren zertrümmert wurden. An Pulver in verschiedenen Bereitungsstadien verbrannten gegen 1500 Pud. Von den bei den Arbeiten beschäftigt gewesenen Handwerkern sind 33 getödtet und 37 theils sehr gefährlich verwundet; von den Arbeitspferden wurden 4 erschlagen gefunden.

— [Militärisches; kaiserliches Geschenk.] Die Berichte über die Reise des Kaisers und die dabei erwähnten Truppeninspektionen ergeben, daß die Dislozirung der Armee nach dem Frieden im Wesentlichen dieselbe geblieben ist, wie sie vor dem Ausbruch des Krieges war. Während die Garden in und um Petersburg stehen, garnisonirt das Grenadierkorps in dem nördlichen Theile von Großrußland und das Gros der aktiven Armee in den südlichen Gouvernements. Weder in den Ostseeprovinzen, noch selbst in Polen sind trotz der dort stattfindenden Manöver außerordentliche Truppenmassen zusammengezogen, was sich bei den ganz friedlichen Aussichten schon daraus erklärt, daß die Unterhaltung der Truppen in den Provinzen bedeutend billiger ist, als in den den Grenzen des Landes nahe liegenden Theilen. Die Truppen haben übrigens in ihren Standquartieren überall den Sommer über Lager bezogen, und die militärischen Uebungen sind überall sehr eifrig betrieben worden. — Dem „Czas" wird gemeldet, daß die bedeutende Bibliothek des verstorbenen Minister-Staatssekretärs v. Turkull vom Kaiser angekauft und der Warschauer medizinischen Akademie zum Geschenk gemacht worden ist. Die Bibliothek wird nächstens von Petersburg nach Warschau geschafft werden. (Schl. Z.)

— [Feuersbrunst; aus Sebastopol.] Eine Korrespondenz der „Akademiezeitung" aus Luga berichtet, daß diese Stadt von einem verheerenden Brande heimgesucht worden sei, der 40 Häuser zerstörte. — Am 27. Juli hat in Sebastopol eine große religiöse Feierlichkeit stattgefunden, eine Prozession nach dem St. Wladimirkloster, welches während des Krieges von den Alliirten besetzt und ziemlich zerstört worden war, jetzt aber wieder hergestellt ist.

Türkei.

Konstantinopel, 1. Sept. [Marseiller Depeschen.] Herr Thouvenel hat die Stadt verlassen, um einen Ausflug nach dem Berge Athos zu machen. — Der neue Scherif von Mekka, Abdallah Pascha, war vom Großvezir empfangen worden. — In Folge des Abschlusses der neuen Anleihe sind die Wechselkurse herabgegangen, auch ist an der Börse ein Umschwung zum Bessern eingetreten. — Der Sohn Fuad Pascha's ist mit der Ratifikation der Konferenz-Protokolle nach Paris abgereist. — In Jassy ist der englische Konsul gestorben.

Amerika.

Panama, 23. Juli. [Das gelbe Fieber.] Die Annalen des auswärtigen Handels berichten: Die amerikanische Dampfbootlinie zwischen Havannah und Aspinwall wurde aufgehoben. Diese Maaßregel wurde in Folge der Verheerungen getroffen, welche das gelbe Fieber an Bord des „Granada" anrichtete; aber man glaubt, daß nach Verschwinden der Epidemie der Dienst wieder aufgenommen werden wird. Einstweilen werden die Fahrzeuge der Newyork-Colon-Linie zu Key-West anlegen, um Reisende und Korrespondenzen von der Insel Kuba abzugeben und einzunehmen.

— [Einwanderung nach Brasilien.] Nach den durch den Dampfer „Tyne" aus Südamerika nach Havre gebrachten Nachrichten hat in Brasilien die Einwanderung, welche sich während der Handelskrise verringert hatte, ihren Gang wieder genommen. Vom 10. Juli bis 6. August waren im Hafen von Rio-Janeiro 475 Portugiesen. 1008 Deutsche und 76 Franzosen und Italiener angelangt; man kündete noch 3000 Einwanderer aus Hamburg an, welche sich nach der Provinz Rio-Grande wenden sollen.

Stand der Früchte und Ernte.

Königsberg, 8. Septbr. Ueber das Ergebniß der Ernte in unserer Provinz dürfte sich das Nachstehende, aus den Auslassungen zuverlässiger Landwirthe und aus eigener Wahrnehmung Geschöpfte, als möglichst genau herausstellen, wobei natürlich nur vom Ganzen als einem Durchschnittsertrag geurtheilt werden, von den einzelnen Ausnahmen aber, die ohne Bedeutung bleiben, nicht die Rede sein kann. Diese werden immer vorkommen, je nach den wechselnden Witterungseinwirkungen, der Lage und Kultur des Bodens. Die Wintersaaten haben eine ergiebige Ernte in befriedigender Beschafferheit und von großem Gewicht geliefert, dessen Durchschnitt man auf 130 Pfund Hall. für Weizen und 125 Pfd. für Roggen annehmen kann. Gerste, Hafer und Hülsenfrüchte sind in Menge sehr spärlich und in Güte mangelhaft, jedenfalls nur theilweise gut ausgefallen, und noch kärglicher war der erste Einschnitt der Wiesen und Kleefelder, die bei großer, lange anhaltender Hitze von keinem Regen erfrischt, im Wachsthum ungemein zurückgeblieben, theilweise verkommen und ausgebrannt waren. Winterrübsen hat auch weniger als erwartet wurde, geliefert, aber in trocknem gesunden Korn. Dasselbe kann auch von Leinsamen angenommen werden. Die Kartoffeln haben sich gut erhalten, stehen im Kraut kräftig und frisch und der späte mehrtägige Regen ist ihnen noch zu gute gekommen. Von Krankheit sind keine bemerkbaren Anzeichen vorgekommen und man erwartet, wenn auch nicht einen sehr ergiebigen, so doch einen befriedigenden Ertrag. (Ostf. Z.)

Lokales und Provinzielles.

Posen, 11. September. [Die fünfte diesjährige Schwurgerichtsperiode] beginnt unter dem Vorsitze des Kreisgerichts-Direktors Kolbenach am 13. d. M. Morgens 8½ Uhr und wird bis zum 23. d. M. dauern. Zur Verhandlung kommen überhaupt 20 Anklagen; die Zahl der Angeklagten beläuft sich auf 38. Wir erwähnen nur folgende Anklagesachen: 13. September: versuchte Verleitung zum Meineide; 15. September: Raub; 16. September: vorsätzliche und in betrügerischer Absicht verübte Brandstiftung; 17. September: Wechselfälschung; 18. September: vorsätzliche Körperverletzung, welche den Tod des Verletzten zur Folge gehabt hat; 21. September: Meineid und Urkundenfälschung; 22. September: versuchte Münzfälschung. Die übrigen 12 zur Verhandlung kommenden Sachen betreffen schwere Diebstähle, beziehungsweise Hehlerei.

R — [Das Schauturnen] der Klassen unserer städtischen Realschule findet heute, Sonnabend, in den Nachmittagsstunden von 4—6 Uhr auf dem Schulturnplatze statt.

πρ Posen, 11. Sept. [Befürchtung.] Unsre anmuthige Doppelallee in der Wilhelmsstraße dürfte leider im nächsten Jahre mehr als dezimirt erscheinen; denn derselbe Umstand, welcher schon in diesem Jahre den Verschönerungsverein veranlaßte, starke Aeste, ja ganze Bäume, die dürr und vertrocknet dastanden, zu entfernen (das heißt also, das zweimalige Blühen), macht sich auch jetzt wieder bemerkbar. Dabei scheint es, daß fast alle Bäume dort ein ganz unnatürlich herbstliches Ansehen haben, das sich aus Mangel an Lebenskraft erklären lassen möchte. Recht auffallend tritt dieser Umstand bei einem Vergleich mit den nahen Bäumen des Wilhelmsplatzes hervor. Auch diese tragen die Spuren des nahenden Herbstes, aber in durchaus nicht höherm Grade als in früheren Jahren. Der Kontrast tritt um so greller hervor, wenn, umgeben von dürren Aesten oder schwarzgelblichen Blättern bei sehr vielen Bäumen der Wilhelmsstraße ein Zweig mit frischem zartgrünem Laube und theilweise sogar mit neuen Blüthen (wiederum die zweiten im Jahre) zu finden ist. Das erregt die traurige Befürchtung, im nächsten Jahre statt der stattlichen Kastanien welke und vertrocknete Bäume dort zu sehen, und so möchten wir den Wunsch aussprechen, daß bald die nöthigen Schritte gethan würden, wenn irgend möglich, unserer Stadt einen Schmuck zu erhalten, den sie mit Recht sehr hoch hält und dessen Verlust, als ein unersetzlicher, um so empfindlicher sich fühlbar machen würde! (Dieses scheinbare Absterben der Kastanienbäumen hat man auch in Ratibor, in Krakau und Warschau beobachtet, und will dort die Ursache in einer Ausströmung des Leuchtgases suchen, ohne daß sich indeß bis jetzt Näheres hätte feststellen lassen. D. Red.)

Posen, 9. September. [Polizeibericht.] Verloren am 11. d. M. auf dem Wege von Posen nach Schwersenz: ein halbes Stück weiße Leinwand, ein Stück Kittay und andere Kleinigkeiten.

Ostrowo, 9. Sept. [Straßenraub; blühende Kastanien.] Neuerdings ist unser Omnibus bei der Rückkehr von Breslau nach hier beraubt worden, und scheinen die Straßenräuber den Zeitpunkt wahrzunehmen, wenn die Kaufleute von der Breslauer Messe zurückkehren und gewöhnlich die leichteren Waarenpackete mit sich führen. Der Umstand, daß die Eigenthümer des Omnibus durch die öffentlichen Blätter haben bekannt machen lassen, für derartige Unfälle nicht aufzukommen, und die bereits mehrfach stattgefundenen Beraubungen sollten dem reisenden Publikum doch zur Warnung dienen, Waaren und Packete lieber durch die Post als durch den Omnibus zu befördern. Der Verlust der geraubten Waaren und Sachen soll einige hundert Thaler betragen, und ist die Direktrice einer Putzhandlung namentlich dabei sehr betheiligt. — Vor unsrer Apotheke stehen zwei Kastanienbäume, deren Blätter Ende Juli bereits falb geworden und abgefallen waren. Mitte August belaubten sie sich wieder mit frischem Grün, und beide prangen neuerdings in voller Blüthe. (Br. Z.)

Angekommene Fremde.

Vom 11. September.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Frau Gutsb. Gräfin Grabowska aus Lukowo, die Gutsb. Graf Kwilecki aus Wróblewo und Hoffmann aus Bielsko, die Kaufleute Pötsch und Podschadly aus Koburg, Beschke aus Berlin, Müller aus Dresden und Geiseler aus Leipzig.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Jenicke aus Frankfurt a. O., Dannhauser aus Berlin, Aust aus Hamburg und Guttmann aus Mainz, königl. Oberförster Wenmeyer aus Mauche, Forstkandidat Lemp aus Schwenten, verwittwete Obersteuer-Kontroleur Frau Eckstein und Frau Gutsb. Schlundt aus Wituchowo, die Gutsb. Sydow aus Karniszewo und Jung aus Zierkowo.

HOTEL DU NORD. Gutsbesitzer v. Lempicki aus Polen, Frau Gutsb. v. Trampczynska aus Morownica, Oberförster Herbst aus Boruszynko und Privatsekretär Borski aus Kosten.

BAZAR. Probst Grodzki aus Obiezierze, Geistlicher Gielich aus Schmiegel, die Gutsbesitzer v. Kosinski aus Targowa górka, v. Lubienski aus Wola und v. Lacki aus Posadowo.

HOTEL DE PARIS. Frau Gutsb. v. Radonska aus Kociałkowa górka.

BRESLAUER GASTHOF. Bilderhändler Schlenke aus Zduny.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Die Amtsblatt-Verordnung der königlichen Regierung, Abtheilung des Innern, vom 24. August 1835 (Amtsblatt pro 1835, Seite 449/50), schreibt vor:

ad 8. Es ist nicht erlaubt, die Bürgersteige, die Bohlenbedeckungen der Abzugsrinnen längs der Gebäude und die Trottoirs neben den öffentlichen Plätzen, zum Reiten, Fahren, Pferdehalten, Karrenschieben, Ziehen von Handwagen und zur Fortbringung von Tragen oder Bürden zu benutzen.

ad 9. Wer es unterläßt, diesen Vorschriften nachzukommen, hat, auch wenn daraus kein Nachtheil erwachsen ist, eine Strafe von 1 bis 5 Thlr. verwirkt.

Da diese Vorschriften in neuerer Zeit vielfach unbeachtet geblieben sind, so werden solche wiederholentlich zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und sind die Polizeiunterbeamten angewiesen worden, dem Gegenstande die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden, und alle etwaigen Kontraventionsfälle zur sofortigen Anzeige zu bringen.

Posen, den 9. September 1858.

Königl. Polizeidirektorium.

Bekanntmachung.

Vom 15. September d. J. ab werden die Stationen der Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn und der Strecke Brieg-Breslau **Privatdepeschen** auf dem Eisenbahn-Telegraphen nach näherer Bestimmung des vom Herrn Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten erlassenen Reglements vom 10. März 1858 befördern.

Exemplare dieses Reglements sind auf den gedachten Stationen zum Preise von 2½ Sgr. pro Stück vom 10. d. M. ab zu beziehen.

Der Zeitpunkt, von welchem ab auf der Linie Brieg-Myslowitz und Posen-Stargard die Benutzung der Eisenbahn-Telegraphen für Privat-Depeschen stattfindet, wird binnen Kurzem bekannt gemacht werden.

Breslau, den 1. September 1858.

Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Am **29.** September c. Vormittags 9 Uhr werden die vom Buker Kreise angekauften 50 Landwehrkavalleriepferde in der Stadt Grätz auf dem Platze bei der evangelischen Kirche gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Neutomysl, den 31. August 1858.

Der Landrath des Buker Kreises.

Steckbriefs-Widerruf.

Der unterm 7. huj. hinter dem Züchtling, Tagearbeiter Cajetan Faber aus Ebersdorf, Kreises Habelschwerdt, erlassene Steckbrief ist erledigt.

Lager bei Kriewen, am 9. September 1858.

Königliche kommissarische Strafanstalts-Verwaltung.

Der Vorsteher: **Rambeau.**

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Brennholzbedarfs für das unterzeichnete erzbischöfliche General-Konsistorium und für das hiesige weltgeistliche Seminar, bestehend aus 80 Klaftern Eichenholz, soll auf den Winter 1858/59 im Wege der Submission ausgethan werden. Zur Abgabe der Gebote haben wir einen Termin auf den **16.** September d. J. anberaumt und fordern Lieferungslustige auf, bis dahin ihre schriftlichen Offerten in einem versiegelten Kouvert bei uns einzureichen.

Die Bedingungen können in unsrer Registratur eingesehen werden. Posen, den 2. September 1858.

Erzbischöfliches General-Konsistorium.

Da der bisherige hiesige Arzt gestorben, so werden praktische Aerzte hiermit ersucht, sich hier in Lopienno baldigst niederlassen zu wollen.

Eisner,

Bürgermeister und königl. Distrikts-Kommissarius.

Curse f. d. Offizier-, Fähndrichs- u. Freiwill. Ex. Dr. Killisch in Berlin, Köpnickerstr. 119.

Pensionäre

finden bei einer anständigen Familie in **Posen** von Michaeli d. J. ab Aufnahme. Nähere Auskunft hierüber ertheilt Herr Professor und Oberlehrer **Motty** oder Herr **Dr. Matecki** in **Posen.**

Waaren-Auktion.

Im Auftrage des königlichen Kreisgerichts hierselbst werde ich als einstweiliger Verwalter der Waldsteinschen Konkursmasse **Montag den 13. September und die folgenden Tage** im bisherigen Geschäftslokale **Markt- und Wronkerstraßen-Ecke Nr. 92**

die zu dieser Masse gehörigen Waarenbestände,

als: Hauben, Hüte, Garnituren, Bänder, Franzen, Genille, Schleier, Blumen, Federn, Sammet, Taffet, Atlas, Blonden und Spitzen 2c. 2c.,

so wie **am letzten Tage die gesammte Ladeneinrichtung und verschiedene Möbel 2c. 2c.**

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern

Lipschitz, königl. Auktionskommissarius.

Möbel- und Waaren-Auktion.

Im Auftrage des königl. Kreisgerichts hier werde ich **Montag den 13. September 1858** Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab in dem **Auktions-Lokale, Magazinstraße Nr. 1,**

Mahagoni- und Birken-Möbel,

als: Sophas, Tische, Stühle, Kommoden, Spiegel, Kleider- und Küchenspinde, Bettstellen, Kleidungsstücke, gute Betten, Kleiderkoffer, eine silberne Taschenuhr, demnächst

eine große **Partie feines Porzellan- und Glasgeschirr,** Galanteriewaaren und Lampen öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Zobel, gerichtlicher Auktionator.

Heilgymnastisch-orthopädisches Institut für Krankheiten der Bewegungsorgane, als: **Lähmungen, Rückgrats- und Gelenkverkrümmungen etc.,** so wie für **chronische innere Krankheiten,** namentlich **Unterleibs-** und **Hämorrhoidalbeschwerden (Hypochondrie, Hysterie), Skropheln, Bleichsucht u. dgl.**

In **geeigneten** Fällen Mitanwendung der **Elektrizität,** nach den **neueren** wissenschaftlichen Ergebnissen.

Kurstunden: täglich **Vormittags** von **11 bis 1 Uhr, Nachmittags** von **5 bis 7 Uhr.**

Sprechstunden: Morgens bis 9½ Uhr, Nachmittags von **4 bis 5 Uhr,** in meiner Behausung, **Sapiehaplatz Nr. 3, 2 Treppen hoch,** wo auch die **näheren Bedingungen** zu erfahren sind.

Dr. H. Löwenthal,

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer, Direktor des Instituts für schwedische Heilgymnastik und Orthopädie.

Unentgeltlich

wird in höchstens einer Minute **jeder Zahnschmerz** vertrieben; auch nach außerhalb nah und fern unentgeltlich gegen Vergütung der Emballage bei

E. Hückstädt in Berlin, Lindenstr. 54.

Für das leidende Publikum.

Vielseitigen Anfragen zu begegnen, zeige ich hierdurch an, dass ich auswärtige Patienten, welche an langwierigen Uebeln leiden, auf brieflichem Wege behandle und zugleich die erforderlichen, von mir bereiteten Medikamente überschicke.

Die bedeutenden Heilerfolge der Homoeopathie in den schwersten und hartnäckigsten Krankheiten, als in Brust- und Unterleibsbeschwerden, Engbrüstigkeit, Epilepsie, Magenkrampf, Augen- und Gehörleiden, Knochenfrass, geschlechtlichen Störungen, Nervenübeln u. dergl. veranlassen mich auch solche Patienten darauf aufmerksam zu machen, die gegen ihre Beschwerden anderweitige Hülfe bereits vergeblich in Anspruch genommen haben.

Armen freie Behandlung und Arznei.

Dr. J. Löwenstein,

prakt. homoeopathischer Arzt zu Bromberg (früher Schwetz.)

Für Industrielle.

Unterzeichneter beabsichtigt sich in Lissa als Civil-Ingenieur niederzulassen, und eine Maschinenbau-Werkstatt anzulegen. Nachdem ich längere Jahre in verschiedenen größeren Fabriken Deutschlands als Beamter fungirt, glaube ich befähigt zu sein, einem hier längst gefühlten Bedürfnisse entgegenkommen zu können, indem ich mich hier etablire. Empfehle mich daher zur technischen und praktischen Ausführung von Brennerei-, Mühlen- und Stärkefabrik-Anlagen 2c. mit und ohne Dampfmaschine oder Roßwerk, zu jedem beliebigen Motor, so wie auch zur Lieferung von landwirthschaftlichen Maschinen, die durch Einfachheit und Solidität der Herren Konsumenten Beifall erhalten werden.

Reifliche Erfahrungen in **Feuerungs-Anlagen,** als Einmauerung von Dampfkesseln, Braupfannen 2c. setzen mich in den Stand, dieselben mit der nur größtmöglichsten Brennmaterial-Ersparniß, ohne durch Stichflamme die Dauer des Kessels zu verkürzen, für ein billiges Honorar anzulegen resp. einzurichten. Umbauten und Reparaturen ganzer Anlagen, so wie einzelner Maschinen, werden auf das Solideste ausgeführt.

Lissa, den 10. September 1858.

G. Coppius, Civil-Ingenienr.

JANUS.

Lebens- und Pensions-Versicherungsgesellschaft in Hamburg.

Wir bringen hiermit zur gefälligen Kenntnißnahme, daß Herr **Rudolph Levysohn** in Firma: **J. J. Heine** in **Posen, Markt Nr. 85,** von jetzt ab die Hauptagentur unserer Gesellschaft daselbst verwalten wird.

Hamburg, den 2. September 1858.

Die Direktion des „Janus."

Mieth. Aug. Wm. Schmidt.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, empfehle ich eine Betheiligung an dieser, ganz besondere Vortheile und Erleichterungen bietenden Gesellschaft und erkläre mich zur Ertheilung jeder näheren Aus-kunft gern bereit.

Posen, den 11. September 1858.

R. Levysohn.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hohen **Adel** und geehrten **Publikum** erlaube ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich am **Markt 58,** im Hause des Herrn Buchhändler Żupański, ein **Galanterie- und Schreibmaterialien-Geschäft** eröffnet habe. Bitte um geneigten Zuspruch. **C. W. Kohlschütter.**

Indem ich dem geehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige mache, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes, des Buchbindermeisters **C. Früngel,** fortführe und durch tüchtige Arbeitskräfte in den Stand gesetzt bin, alle an mich gerichteten Anforderungen aufs Beste und Pünktlichste auszuführen, bitte ich, das meinem Manne geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Auguste Früngel,

Breslauerstraße Nr. 7.

Unterm heutigen Tage habe ich das bisher von dem Droschkenbesitzer Hrn. Lenz geführte **Droschken-Geschäft** übernommen und werde dasselbe für meine Rechnung fortführen. Ich werde mich bemühen, durch komfortable Ausstattung meiner, die Nummern 22, 23., 44, 45 führenden Droschken die Zufriedenheit des gesch. Publikums zu erwerben.

Bestellungen auf Nachtdroschken, so wie für größere Touren werden in meinem Comptoir

Schuhmacherstr. Nr. 9

entgegengenommen.

Gleichzeitig bitte ich, das Fahrgeld nur gegen Aushändigung der über den Fahrpreis lautenden, mit meinem Namen und dem Datum bezeichneten Marken zu zahlen.

Posen, den 5. September 1858.

Wolff Ephraim.

Zeuschner's

Atelier für Photographie, Panotypie und Portraitmalerei,

Wilhelmsstr. 25 neben „Hôtel de Bavière", ist täglich von 9 bis 4 Uhr geöffnet.

Mein seit 30 Jahren geführtes **Fracht- und Möbel-Fuhrwerk** empfehle ich zur geneigten Beachtung.

Wolff Ephraim.

Schuhmacherstr. Nr. 9.

Rüdersdorfer frisch gebrannter Kalk bei **A. Krzyżanowski** in **Posen,** Schifferstraße Nr. 13.

Guano,

in bekannter vorzüglicher Qualität, offerirt der Spediteur **Moritz S. Auerbach,** Komptoir: Dominikanerstraße.

Niederlagen von **Posener Guano, Dampfknochenmehl** und **Wiesendünger** befinden sich:

in Posen bei Herrn Rudolph Rabsilber,
in Rawicz bei Herrn Adolph Pollack,
in Bromberg bei Herrn Ferdinand Hoppe.

Ebendaselbst liegen auch Urtheile praktischer Landwirthe hiesiger Provinz über die Resultate der Düngungsversuche, besonders mit Posener Guano und Dampfknochenmehl zu geneigter Ansicht vor.

Die Posener Guano-Fabrik.

(Beilage.)

Güter-Verkauf.

Es ist zu **verkaufen: Ein herrschaftliches Gut** in der Nähe der Eisenbahn bei **Bromberg.** Areal 730 M., davon 670 Acker (meist Weizenboden), 60 M. Wiesen. Aussaat: 250 Scheffel Winterung inkl. Weizen, 200 Scheffel Hafer, 28 Scheffel Erbsen, 20 Scheffel Wicken, 96 Scheffel Gerste, 160 Scheffel Kartoffeln. 13 Pferde und Fohlen, 6 Kühe, 12 Ochsen, 1 Bulle, 8 St. Jungvieh, 400 Schafe, 29 Ferkel. Preis 40,000 Thlr. —

Ein Gut mit Schneidemühle zwischen **Bromberg** und **Danzig** in der Nähe der Eisenbahn. Areal 400 Mrg. guter Acker und Wiesen. Aussaat: 95 Scheffel Winterung, 30 Scheffel Erbsen, 200 Scheffel Kartoffeln, 30 Scheffel Gerste rc. Gute Gebäude, so wie gutes lebendes und todtes Inventarium. Preis 15,000 Thlr. Anzahlung 6000 Thlr.

Ein Gut zwischen **Bromberg** und **Danzig** in der Nähe der Eisenbahn. Areal 465 Morgen inkl. 20 Mrg. zweischüriger Wiesen. Vollständiges lebendes und todtes Inventarium. Preis 17,000 Thlr. Anzahlung 8000 Thlr.

Ein Gut bei **Posen.** Areal 356 Mrg., davon 300 Mrg. Acker (Weizen- und Roggenboden). 40 Mrg. mit meist dreischnittigen Wiesen. Der Rest: Wald, Torf- und Mergellager. Gutes Wohnhaus, von Obst- und Gemüsegarten umgeben. Preis 15,000 Thlr. Anzahlung 4000—5000 Thlr. Zahlungsfähige Selbstkäufer haben sich zu wenden an den Administrator **Hermann Jüngling** in Berlin, Mohrenstraße Nr. 58.

Blumenzwiebeln,

Berliner und **Harlemer,** in vorzüglich schönen Exemplaren, verkaufen laut gratis zu verabreichendem Kataloge.

Gebrüder Auerbach.

Echten neuen Probsteier Saat-Roggen und Saat-Weizen offerirt billigst in plombirten Original-Säcken die Saamenhandlung von

Gebrüder Auerbach.

Für Landwirthe

empfiehlt **C. Bitterlich,** Kupferschmiedemeister in Posen, Gerberstraße Nr. 21, seine neu und zweckmäßig konstruirte **Kartoffel-Schnell-Dämpfer** ohne Mauerwerk, bei wenig Heizkraft zu 10 Scheffel Kartoffel anwendbar, vom landwirthschaftlichen Vereine die Prämie zuerkannt worden, zur geneigten Beachtung.

Manometer (Dampfkraftmesser).

Die gesetzlich bestimmten Manometer und Normal-Alkoholometer, nach Richter und Tralles, mit ganzen, halben und ¼ Graden, können meine geehrten Besteller sofort in Empfang nehmen; außerdem sind alle zur Spiritusfabrikation nöthigen Prober vorräthig bei

Wilhelm Bernhardt, Optikus, Berlinerstraße 13.

Ein im guten Zustande befindliches, vollständiges polirtes **Ladenrepositorium** mit 90 Schubkasten, 8 Fächern in der Mitte, ein Schaufenster, nebst einem **Ladentisch** mit 20 Schubkasten und der nöthigen Einrichtung, steht aus freier Hand billig zum Verkauf in Kosten bei

Ignatz Klemczynski.

Musée de Modes pour Messieurs
M. GRAUPÉ, Marchand tailleur.

Von **einer längern Geschäftsreise aus Paris und den größern Städten Deutschlands** retournirt, hatte ich Gelegenheit, **mein Lager** sowohl für **die Herbst- als Wintersaison in englischen, französischen und östreichischen Stoffen,** als auch in allen anderen **Herren-Garderoben-** und **Toiletten-Gegenständen** auf das Reichhaltigste **zu assortiren** und empfehle solches einem **geehrten Publikum** zur **geneigten Beachtung.**

M. Graupé,
Wilhelmsplatz 16.

Eine Victoria von Prof. Wichmann, Zinkguss von Geiss.
Eine Grabfigur mit **Postament** aus gebr. Thon von March.
Eine Grabfigur, Zinkguss von F. Kahle, so wie **Vasen** aus **Zinkguss, Thon** und **getrieben** stehen vor Aufstellung für Kunstfreunde **wenige Tage** zur Ansicht.

Aufträge auf dergleichen Sachen lasse ich durch die **namhaftesten Künstler** ausführen, lege **Zeichnungen** in **grösster Auswahl** vor.

Posen, Friedrichsstr. 33. **H. Klug.**

Die Pianoforte-Fabrik von Carl Ecke in Posen,

Magazinstraße Nr. 1, empfiehlt **neue** und **gebrauchte Flügel-Piano's.**

Friedrich  Rehorst

in Breslau,

Hof-Tischlermeister Sr. Hoheit des Herzogs von Braunschweig-Lüneburg-Oels,
Fabrik: Tauenzienstraße Nr. 23, Magazin: Weidenstraße Nr. 5,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von

Meubles, Spiegeln, Parquets- und Polsterwaaren

eigener Fabrik unter mehrjähriger Garantie.

Nutzhölzer, schlichte, streifige und Pyramiden-Fourniere sind in allen Holzarten zu soliden Preisen in großer Auswahl vorräthig.

Von eingelieferten Hölzern werden Fourniere in kürzester Zeit in meiner Dampf-Fournierschneide-Anstalt unter billigster Berechnung geschnitten

---

Reinigungssalz und Schönungssalz,

durch Circulair Eines Hohen königl. preussischen Kriegsministeriums d. d. 10. Mai a. c. bei der Armee eingeführt, vom Chemiker Wilhelm Grüne erfunden, das billigste und bewährteste Reinigungsmittel, wird hierdurch angelegentlichst empfohlen.

I. Reinigungssalz, in Wasser aufgelöst, dient zur Beseitigung aller Flecke und Unreinigkeiten, als: Fett, Schweiss, Oel, Harz, Schmiere etc. aus Tuch und wollenen Stoffen, namentlich: Kleidungsstücken, Uniformen, Chabracken, Decken, Teppichen, Sattel und Geschirren, Zaumzeug, so wie auch für weisse leinene und weisse baumwollene Sachen, Leder und Holz, ist gleichzeitig billiges Surrogat der Seife, **vorzügliches Fleckenwasser für Wäsche,** ohne Nachtheil für dieselbe, dabei frei von jeglichem Geruche.

II. Schönungssalz, (welches immer nur gebraucht werden kann, wenn bereits Reinigungssalz vorher angewendet ist), um unansehnlich gewordene Farben in ihrer ursprünglichen Frische wieder herzustellen und Flecke aus weissen leinenen und weissen baumwollenen Zeugen zu entfernen.

Der Verkauf findet nur in Original-Verpackung in Büchsen statt und ist der Preis pro Büchse zu 1 Quart Reinigungsflüssigkeit 1½ Sgr., nebst Gebrauchsanweisung; grössere Quantitäten verhältnissmässig billiger zu **2½, 4, 5, 6** und **7½** Sgr. Wiederverkäufern angemessenen Rabatt. Bedingungen für auswärts zu errichtende Niederlagen zu erfahren von **Grüne & Comp.** in Berlin.

Tapeten in den neuesten Mustern empfiehlt zu den billigsten und festen Fabrikpreisen

Nathan Charig in Posen, Markt 90.

Besten **Kölner Leim** à Pfd. 6½ Sgr., **Mühlhauser Leim** à Pfd. 5½ Sgr. empfehlen

Krug & Fabricius, Breslauerstraße Nr. 11.

Reinigungs- und Schönungs-Salz

von **Grüne & Komp. in Berlin,**
befindet sich die Hauptniederlage für **Posen** bei
Samuel Latz, Markt Nr. 55.

Alizarin-Schreib- und Kopir-Dinte,

patentirt für Sachsen, Hannover, Frankreich, Belgien und mehrere andere Staaten Europa's,

welche auf jedem Flaschenverschluss den Stempel des sächsischen Wappens trägt, wodurch die Echtheit des obigen Fabrikats garantirt wird, empfehlen in Flaschen à 10, 6 und 3½ Sgr.

Knoll in **Grätz, Goltmann** in **Schrimm, Kremp** in **Wongrowitz, Busse** in **Zirke, Zielke** in **Kosten, Sal. Lewy, Abr. Peiser, Gebr. Plessner** und die Hauptniederlage in **Posen** von **Ludwig Johann Meyer.**

Solar-Oel nebst **Lampen** stehen zur gef. Ansicht und **Prüfung** für darauf Reflektirende. **Posen, Friedrichsstr. 33.** **H. Klug.**

Solar-Oel,

nebst den hierzu eingerichteten Lampen haben auf Lager und verkaufen das Solaröl pro 9 Sgr. das Quart. Auch sind wir im Stande, bei einer geringen Veränderung, **jede Schiebelampe** auf Solaröl einzurichten. **Moderateur- und Schiebelampen** haben in neuesten Facons und solidesten Preisen bedeutend auf Lager.

Wilhelm Kronthal & Riess,

Posen, Markt und Neuestraßen-Ecke Nr. 71,
Lampen- und Metallwaaren-Fabrik. Repräsentanten der Gesellschaft Charles Christofle & Cie. in Paris für die Provinz Posen.

Mit Genehmigung des königl. Kultus-Ministerii!

Stroinski's Augenwasser

zur Augenstärkung, gegen Augenschwächen und gegen Augenentzündungen ist für Posen nur allein echt zu beziehen bei

Ludwig Johann Meyer,
Neuestraße.

Grünberger Weintrauben.

Mit dem 15. d. Mts. werde ich meinen Traubenversand eröffnen und pro Pfund Nettogewicht 2½ Sgr. berechnen. Gefäß und Gebrauchsanweisung zur Kur gratis. Bestellungen und Gelder franko.

Grünberg i. S., den 8. September 1858.

Gustav Piltz,
Böttchermeister und Weinbergsbesitzer.

Grünberger **Weintrauben,** geräucherten **Lachs** und frischen **Elb. Caviar** empfiehlt **Isidor Appel jun.** neben der königl. Bank.

Schöne reife **Weintrauben** bei

C. Poppe, Gerberstr. 50.

Die ersten Neuchateller Käse und **geräucherten Spick-Aal empfing**

Jacob Appel, Postseite Nr. 9.

Geräucherten **Lachs** empfingen in schöner Waare

W. F. Meyer & Comp.

Echten **Schweizerkäse** und die beliebten **Olmützer** Käschen empfehlen

Krug & Fabricius,
Breslauerstraße Nr. 11.

Lokal-Veränderung.

Meinen verehrten Gönnern zur gefälligen Notiznahme, daß ich mein **Grätzer-Bier-Geschäft** von Nr. 28 nach Nr. 35 St. Martin verlegt habe.

Beim Umzuge nach meiner jetzigen Wohnung sind zwei Bände der Beckerschen Weltgeschichte, Band 12 u. 13 verloren gegangen. Dem ehrlichen Finder 15 Sgr. Belohnung.

Wittwe Zimmermann.

Breslauerstraße Nr. 33 ist eine Stube zu vermiethen und sogleich oder zum 1. Oktober zu beziehen. Näheres daselbst im Laden.

Mühlenstraße Nr. 14b. ist die Beletage, bestehend aus 6 heizbaren Piècen, Küche, Gesindestube, Stallung rc. von Michaeli c. an zu vermiethen. Das Nähere daselbst beim Wirthe.

Wallischei Nr. 67/68 ist in der 2. Etage eine Wohnung zum 1. Oktober zu miethen.

St. Martin Nr. 25/26 ist zum 1. Oktober c. eine Wohnung in der ersten Etage zu vermiethen.

Breslauerstraße Nr. 7 ist ein möblirtes Zimmer, vorn heraus, zum 1. Oktober c. zu vermiethen. Näheres daselbst bei **Mad. Früngel.**

Verloren.

Eine goldene Broche mit blauen Korallen, daran ein Kettchen und Bommeln befestigt sind, vom Tempe Dominikanerstr. bis Krämerstr. verloren.

Abgeber in Eichborn's Hotel erhält angemessene Belohnung.

Berichtigung.

In dem Artikel der gestrigen Nummer: „die kaufmännische Vereinigung" Seite 4, Spalte 3, muß es Absatz 4, Zeile 14 (Stellgeschäft) statt „oder an diesen die Lieferung des Produkts zu bewirken", heißen „oder von diesem die Lieferung des Produkts zu verlangen." (Der Fehler stand deutlich im Manuskript. D. Red.)

Trewendt's Volkskalender 1859.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, **in Posen bei J. J. Heine, Markt 85,** und bei **Gebr. Scherk** (E. Rehfeld), — in **Bromberg** in der **Mittler**schen Buchhandlung, — in **Krotoschin** bei **A. E. Stock,** — in **Lissa** in der **Günther**schen Buchhandlung, — in **Nakel** bei **L. A. Kallmann,** — in **Pleschen** bei **L. v. Putiatycki,** in **Ostrowo** bei **J. Priebatsch:**

Deutscher Volkskalender für 1859.

Fünfzehnter Jahrgang.

Mit Beiträgen von **Auguste Bernhard, A. Duflos, Leo Goldammer, R. Gottschall, W. Grosser, E. Höfer, Karl v. Holtei, Gustav Nieritz, M. Ring, E. A. Roßmäßler, H. Schwarz, H. Schwerdt** u. A.

Mit 8 Stahlstichen nach **C. Becker, Black, C. Hübner, F. Koska, R. Kretzschmar, H. Ritter** und **O. Wisniewski,** gestochen von **A. Alboth** und **W. Wrankmore.** Druck von **Alboth's** und **Zehl's** Kunstdruckereien in Leipzig.

8. Eleg. br. 12½ Sgr. Gebd. und mit Papier durchschossen 15 Sgr.

Inhalt:

Kalendernachrichten (den protestantischen sowohl, als den katholischen und vollständigen jüdischen Kalender enthaltend, schwarz und roth gedruckt) nebst Witterungsregeln. — Datumzeiger für das Jahr 1859. — Interessen-Tabelle. — Tafel zur Stellung der Uhr im Jahre 1859. — Umlaufszeit, Entfernung und Größe der Sonne und der Planeten. — Chronologisches Verzeichniß der Jahrmärkte in den verschiedenen preuß. Provinzen. — Verlorene Liebe, eine Geschichte von Edmund Hoefer. — Der erste Versuch, Gedicht in schlesischer Mundart von Karl von Holtei. (Mit Stahlstich.) — Das Wasser. Zweite Abhandlung von A. Duflos. — Die Belauschten. Gedicht von W. Grosser. (Mit Stahlstich.) — Ein Zoll Länge mehr. Eine Erzählung von Gustav Nieritz. — Verwandtschaften unter den Pflanzen. Von E. A. Roßmäßler. (Mit Holzschnitt.) — Der heimgekehrte junge Seemann. Gedicht von Wilhelm Grosser. (Mit Stahlstich.) - Der beste Schuß. Eine Erzählung von Leo Goldammer. — Für die Haus- und Landwirthschaft. Neue Folge. Mitgetheilt von H. Schwarz. — Das gestörte Frühstück. Gedicht von Auguste Bernhard. (Mit Stahlstich.) — Die besten Obstsorten. Von H. Schwerdt. — Pack schlägt sich, Pack verträgt sich. Eine Erzählung von Max Ring. — In der Kirche. Gedicht von Auguste Bernhard. (Mit Stahlstich.) — Technologisches. Neue Folge. Mitgetheilt von H. Schwarz. — Die Verlobung. Gedicht von R. Gottschall. (Mit Stahlstich.) — Mannichfaltiges. — Des Hauses und des Feldes Segen. Gedicht von A. Bernhard. (Mit Stahlstich.) — Historische Uebersicht bis Juni 1858. — Anekdoten. — Literarischer Anzeiger. — Genealogie der regierenden Häuser. — Alphabetisches Jahrmarkts-Verzeichniß.

Dieser fünfzehnte Jahrgang unseres nun in einer Auflage von **25,500** Exemplaren verbreiteten Kalenders steht weder in Hinsicht der geschmackvollen Ausstattung, noch an Mannichfaltigkeit und Gediegenheit der Beiträge seinen Vorgängern nach. Möge er sich, wie diese, einer recht günstigen Aufnahme zu erfreuen haben!

Gleichzeitig sind erschienen: die bekannten

Hauskalender (Auflage 40,000), broschirt à 5 Sgr. — Steif broschirt und mit Papier durchschossen à 6 Sgr., und

Komptoirkalender in 4. und 8., à 2½ Sgr., auf Pappe gezogen à 5 Sgr., zum Einlegen in Brieftaschen à 4 Sgr.

Verlagshandlung Eduard Trewendt.

Abonnementseinladung auf das **humoristische** Tageblatt. Monatlich 2½ Sgr. Expedition: Mittelstr. Nr. 31, den alten Brodbänken gegenüber.

Die Expedition des Tageblatts.

Zu Inseraten

empfehle ich die Anfangs Oktober im sechsten Jahrgange bei mir erscheinenden **polnischen Kalender für 1858:**

1) Kalendarz gospodarski,
2) Kalendarz poznański,
3) Kalendarz domowy.

Die Petitzeile oder Raum 2 Sgr., dasselbe Inserat für alle drei Kalender zusammen 5 Sgr. die Zeile.

Während bei periodischen Blättern das Inserat nur einen Augenblick die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich zieht, ist dies bei Kalendern das ganze Jahr hindurch der Fall.

Inserate erbitte mir bis spätestens den 25. September d. J.

Posen. **Louis Merzbach.**

Ein Hauslehrer, evangelischer Konfession, der zwei Knaben für das Gymnasium vorbereiten und Unterricht in der Musik ertheilen kann, wird von einer Familie aufs Land gesucht. Nähere Auskunft wird Herr Kaufmann Wilhelm Schmädicke in Posen, Wilhelmsstraße Nr. 25, bei persönlichen Meldungen, zu ertheilen die Güte haben.

Ein im Ausschank geübter junger Mann, auch ein Destillations-Gehülfe, können placirt werden bei **Sam. Lubszynsky** in Samter. Näheres gegen frankirte Briefe.

Ein Sohn rechtlicher Eltern von Auswärts, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, findet vom 1. Oktober c. ab ein Unterkommen als Lehrling in der Destillation von **A. Kunkel.**

Für ein **auswärtiges Fabrik- und Holzgeschäft** wird ein sicherer Mann, unverheirathet, als Anweiser und Aufseher zu engagiren gesucht. Ferner wird ein kautionsfähiger Mann als Niederlagsverwalter mit 3—400 Thlr. jährl. Einkommen verlangt durch

Aug. Götsch in Berlin, alte Jakobsstr. 17.

Ein Lehrling, der polnisch und deutsch spricht und mit guten Zeugnissen versehen ist, kann sich bei der unterzeichneten Herrengarderobe- und Tuchhandlung in portofreien Briefen melden.

Breslau, den 7. September 1858.

Carl Altmann & Co., Schuhbrücke 7.

Familien-Nachrichten.

Die am 9. d. Mts. erfolgte Verlobung meiner Tochter Claudine mit dem Kaufmann Herrn August Mohaupt zu Czerniejewo beehre ich mich meinen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung ergebenst mitzutheilen.

Die verwittwete Rentmeister Schöncke.

Heute Nacht 1 Uhr ist meine liebe Frau, geb. Zehagen, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden worden. Dies statt besonderer Meldung Verwandten und Freunden.

Posen, den 11. September 1858.

R. Wismach.

Am 2. September c. starb zu Samst nach kurzem Krankenlager unser geliebter jüngerer Bruder, der Rittergutsbesitzer Ernst v. Kalckreuth auf Samst. Dies zeigen wir Verwandten und Freunden ganz ergebenst an. Es ist dieser Todesfall für uns um so schmerzlicher, als uns der unerbittliche Tod in diesem Jahre schon zwei geliebte Brüder, namentlich Eduard und Konstantin v. Kalckreuth, entriß.

Die Gebrüder
Leopold v. Kalckreuth auf Kurtzig,
Gustav v. Kalckreuth.

Für die so herzliche und liebevolle Theilnahme bei der gestern in Sokolnik stattgehabten Beerdigung unsres Vaters, des Gutsbesitzers und Lieutenant a. D., August Wilhelm Nehring sagen allen lieben Nachbaren und Freunden des Verstorbenen den innigsten und herzlichsten Dank.

Wreschen, den 10. September 1858.

Johanna Matthesius geb. Nehring
als Tochter,
der Apotheker Th. Matthesius als
Schwiegersohn.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Baerl: Frl. C. Peuchen mit Pastor H. Falk: Baden-Baden: Frl. E. v. le Fort mit Erblandmarschall Grafen Hahn-Basedow.

Todesfälle. Frau Chr. Fr. Krug geb. Koch in Nadlow bei Fürstenwalde, Frl. K. v. Winterfeldt in Potsdam, preuß. Konsul M. Köster in Brockhusen bei Rostock, Hr. A. Knaack, Frau D. Böhme, Frau C. Busse, Frl. H. Seidel, Frl. H. Zeisiger, Buchhändler Baumann, Lehrer F. Koltzsch, Frl. C. Nies, Kaufm. R. Heyse, Rechnungsrath Busse und Frau A. Ewald in Berlin, Kürschnermeister Krausnick in Wittstock.

Stadttheater in Posen.

Sonnabend den 11. Sept., unter gefälliger Mitwirkung des Fräul. Suthaus, Fräul. Winkler, des Herrn Rittermann und Herrn Klein, neu einstudirt: **Das war ich!** oder: **Die Schubkarren-Promenade.** Lustspiel in einem Akt von Hutt. Hierauf: **Nummer 777,** oder: **Das große Loos.** Posse in 1 Akt von Lebrun. Zum Schluß: **Aus „Staberls Reiseabenteuer."** Schwank mit Gesang in 1 Akt. Anfang 7 Uhr. Zu dieser Vorstellung laden ergebenst ein

die Mitglieder.

Hildebrandt's Garten.

Sonntag den 12. September c.
großes brillantes

Kunst-Feuerwerk

und Steigen eines 24 Fuß umfangreichen

Luftballons,

arrangirt u. ausgeführt von Hrn. **C. Bornhagen,** dessen bekannte Leistungen durch die beste Wahl der schönsten Wiener Fronten sich hierbei auszeichnen werden. Zum Schluß auf Verlangen:

Der Leuchtthurm zu Eddyston.

Vorher: **großes Konzert** von der Kapelle des Herrn Ed. Scholz.

Billets à 3 Sgr. sind in der Konditorei des Herrn Hundt und im Geschäftslokal des Herrn Gustav Sachse am alten Markt, so wie bei mir selbst bis zur Kasseneröffnung zu haben. Kassenpreis à 5 Sgr. Anfang des Konzerts 4 Uhr, Steigen des Ballons gegen 6 Uhr. Beginn des Feuerwerks mit dem Dunkelwerden, wozu ergebenst einladet **Hildebrandt.**

Urbanowo.

Heute, Sonntag den 12. September 1858
Großes Instrumental-Konzert,
ausgeführt von einer guten Civil-Kapelle unter Direktion des Herrn W. Nikinski.

Abends große Illumination des Gartens. Nach dem Konzert Tanzkränzchen im Saale. Anfang 4½ Uhr. Hierzu ladet ergebenst ein **Wężyk.**

Schützengarten.

Städtchen.
Montag den 13. September c.
großes Konzert à la Gungl,
unter Direktion des Herrn E. Scholz.

Anfang 5 Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr., Familien 5 Sgr. **Carl Hundt.**

ODEUM.

Sonntag, den 12. September 1858.
Tanzkränzchen à la française
wozu freundlichst einladet
Friedr. Wilh. Kretzer.

Gesellschafts-Lokal.

Sonntag den 12. September
großes Tanzkränzchen.

Peiser.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

⚓ [Produktenverkehr.] Das Geschäft dieser Woche bot wegen der verschiedenen Feiertage wenig Bemerkenswerthes. Die Marktzufuhren waren klein; die Preise von Weizen behauptete sich: feiner 80—84 Thlr., exquisiter 86 Thlr., mittel 63—70 Thlr., ordinärer (Bruchweizen) 45—50 Thlr. Roggen stellte sich niedriger: schwerer 43 - 45 Thlr., leichter 40—42 Thlr. Alte Gerste blieb für große Körner 42—46 Thlr., kleine 38—40 Thlr., neue (mit Auswuchs) nur 33—34 Thlr.; alter Hafer nach Qualität 32—33 Thlr., neuer 22—25 Thlr. Mehl verkehrte ebenfalls wenig und Preise blieben unverändert. Weizenmehl Nr. 0 6⅙ Thlr., Nr. 0 u. 1 5⅚ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 4⅚ Thlr., Nr. 0 und 1 4 Thlr. pro Ctr. unversteuert. — Schlußgeschäfte auf Roggen für die verschiedenen Termine wurden mit dem Beginn dieser Woche ziemlich viel zu den Preisen der vorwöchentlichen Schlußnotiz gemacht. Die auswärtigen Kursrückgänge drückten indeß auch hier den Werth je nach der Entfernung der Sichten um circa 1¼—1½ Thlr. — In Spiritus war der Handel überaus beschränkt, die Preise stellten sich neuerdings für den laufenden Monat um etwa ⅙, für die übrigen Termine um ca. ½ Thlr. zurück. — Die Kündigungen von Roggen beliefen sich auf 200 ca. Wispel, deren Empfang prompt erfolgte; die für Spiritus waren geringfügig, ca. 20,000 Quart, die zur Anmeldung und Abnahme kamen.

Geschäftsversammlung vom 11. September 1858.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Preußische 3½ proz. Staats-Schuldscheine	86	—	—
„ 4 „ Staats-Anleihe	—	—	—
„ 4½ „ „ „	—	101	—
„ 3½ „ Prämien-Anl. 1855	—	116	—
Posener 4 „ Pfandbriefe	—	99¼	—
„ 3½ „ „	—	88	—
„ 4 „ neue Kreditscheine	91¼	—	—
Schlesische 3½ „ Pfandbriefe	—	—	—
Westpreuß. 3½ „ „	82½	—	—
Polnische 4 „ „	88	—	—
Posener Rentenbriefe	—	92½	—
„ 4 proz. Stadtobligationen II. Em.	—	88	—
„ 5 „ Prov.-Obligat.	99½	—	—
„ Provinzial-Bankaktien	88½	—	—
Stargard-Posener Eisenbahn-Stamm-Aktien	—	—	—
Oberschlesische Eisenb.-St.-Aktien Lit. A.	—	—	—
„ Prioritäts-Obligat. Lit. E.	—	89½	—
Polnische Banknoten	—	—	—
Ausländische Banknoten	—	—	—
Schrodaer 5prozent. Kreis-Obligationen	—	91	—

Roggen (pr. Wispel à 25 Schffl.) geschäftslos, im Werthe matter, pr. Septbr.-Oktbr. 41 Thlr. Gd., ½ Br., pr. Oktbr.-Novbr. 41¾ Thlr. Gd., 42 Br., pr. Novbr.-Dezbr. 42½ Thlr. Gd., ¾ Br.

Spiritus (pro Tonne à 9600 % Tralles) bei etwas besserem Werthe ohne Handel, loko (ohne Faß) 15⅙—15⅔ Thlr., (mit Faß) pr. Septbr. 15⅙ Thlr. Gd., ⅓ Br., pr. Oktbr. 15½ Thlr. Gd., ¾ Br., pr. Oktbr.-Novbr. 15⅔ Thlr. Gd., ⅚ Br.

Wasserstand der Warthe:

Posen ... am 10. Sept. Vorm. 8 Uhr 1 Fuß — Zoll.
„ 11. „ „ 8 „ 1 „ — „

Produkten-Börse.

Berlin, den 9. Sept. Die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus, per 10,800 Prozent nach Tralles, frei hier ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am

3. Septbr.	18½ Thlr.	ohne Faß.
4. „	19 „	
6. „	18¾ u. 18½ Thlr.	
7. „	18½ u. 18⅓ „	
8. „	18½ Thlr.	
9. „	18½ „	

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Berlin, 10. September. Wind: Nord-Ost. Barometer: 28³. Thermometer: 18° +. Witterung: schön.

Weizen loko 66 a 83 Rt. nach Qualität, untergeordnete Waare 58 a 68 Rt.

Roggen loko 45 Rt. gef. nach Qualität, September 44½ a 44¼ Rt. bez. u. Gd., 44½ Br., Septbr.-Oktbr. 44½ a 44¼ Rt. bez. u. Gd., 44½ Br., Oktbr.-Novbr. 45 a 44¾ Rt. bez. u. Gd., 45 Br., Novbr.-Dezbr. 45¼ Rt. bez., Br. u. Gd., p. Frühjahr 1859 48¼ Rt. bez. u. Gd., 48½ Br.

Gerste, große 40 a 48 Rt., 47 Pfd. a 48 Rt. bez.

Hafer loko 28 a 33 Rt., Sept.-Oktbr. 28½ Rt. Br., Okt.-Novbr. 29 Rt. Br., Nov.-Dezbr. 27½ Rt. Br., p. Frühjahr 30½ Rt. Br.

Rüböl loko 15⅙ Rt. Br., Septbr. 15 Rt. Br., 14$\frac{11}{12}$ Gd., Septbr.-Oktbr. 15 Rt. Br., 14$\frac{11}{12}$ Gd., Oktbr.-Novbr. 15⅙ Rt. bez. u. Gd., 15¼ Br., Novbr.-Dezbr. 15⅙ Rt. bez. u. Br., 15$\frac{5}{12}$ Gd., April-Mai 15½ Rt. bez. u. Br., 15$\frac{5}{12}$ Gd.

Leinöl loko 12½ Rt., Septbr.-Oktbr. 12½ Rt.

Spiritus loko ohne Faß 18¾ Rt. bez., Sept. 18½ a 18⅔ Rt. bez. u. Br., 18½ Gd., Septbr.-Oktbr. 18½ a 18⅔ Rt. bez. u. Br., 18½ Gd., Oktbr.-Novbr. 18⅔ a 18¾ Rt. bez. u. Br., 18⅔ Gd., Nov.-Dezbr. 18¾ a 18⅔ Rt. bez., 19 Br., 18¾ Gd., April-Mai 20 Rt. bez. u. Br., 19¾ Gd.

Weizenmehl 0. 5⅙ a 5$\frac{7}{12}$ Rt., 0. u. 1. 4⅚ a 5$\frac{1}{12}$ Rt.

Roggenmehl 0. 3$\frac{5}{12}$ a 3⅔ Rt., 0. u. 1. 3 a 3⅓ Rt.

(B. u. H. Z.)

Stettin, 10. Septbr. Das Wetter war in den letzten Tagen meist trocken und warm mit einzelnen Regenschauern.

Der Weizenpreis hat sich nach einem vorhergehenden Druck wieder etwas befestigt.

Roggen ging Anfangs der Woche etwas zurück, befestigte sich aber, nachdem die Anmeldungen aus dem Markt genommen, wieder.

Gerste hat sich in letzter Zeit rasch im Preise gedrückt.

Hafer war in den letzten Tagen fast geschäftslos.

Rüböl bleibt still bei wenig veränderten Preisen.

Spiritus bleibt noch immer in matter Haltung.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen.
56 a 68.	43 a 45.	35 a 38.	24 a 28.	—

(Ostsee-Ztg.)

Breslau, 10. September. Wetter: heiter.

Wir notiren: weißen Weizen 84—86—93—103 Sgr. gelben 74—80—90—95 Sgr., neuer geringer und Brennerweizen 40—45—48 Sgr.

Roggen 55—57—60 Sgr.

Gerste 48—50 Sgr., neue geringe 34—36 Sgr., ohne Bruch bis 43 Sgr.

Hafer alter 37—42 Sgr., neuer 26—32 Sgr.

Erbsen 70—76 Sgr.

Oelsaaten. Wir notiren: Raps 118—124—130 Sgr., Winterrübsen 115—120—123 Sgr., Sommerrübsen 86—90—98 Sgr.

Schlagleinsaat. Wir notiren 5½—5⅔—6 Rt.

Kleesamen. Wir notiren: roth 14—15—16 Rt. weiß 18—20—22 Rt.

Preise der Cerealien.

	feine,	mittel,	ord. Waare.
Weißer Weizen	96—102	90	70—78 Sgr.
Gelber do.	94—98	89	70—78 „
Roggen	57—58	56	53—54 „
Gerste	48—50	45	32—38 „
Hafer	40—42	38	25—29 „
Erbsen	74—80	71	63—69 „
Brennerweizen			38—60 „
Raps	127	123	117 — „

(Br. Hdlsbl.)

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, 10. Septbr. 1858.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	81 B
Aachen-Mastricht	4	35-36 bz
Amsterd.-Rotterd.	4	68 G
Berg.-Märkische	4	78½ G
Berlin-Anhalt	4	131½ bz
Berlin-Hamburg	4	108½ bz
Berl.-Potsd.-Magd.	4	138 B
Berlin-Stettin	4	111½ G
Brsl.-Schw.-Freib.	4	101 G
do. neueste	4	99½ B
Brieg-Neisse	4	65½ G
Cöln-Crefeld	4	69 G
Cöln-Mindener	3½	145½ G
Cos.Oderb.(Wilh.)	4	50 B
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	5	— —
Elisabethbahn	5	— —
Löbau-Zittau	4	— —
Ludwigsh.-Bexb.	4	151½ G
Magd.-Halberstadt	4	196½ B
Magdeb.-Wittenb.	4	34½ G
Mainz-Ludwigsh.	4	87 G C. 84½ G
Mecklenburger	4	50½ G
Niederschl.-Märk.	4	92½ B
Niederschl. Zweigb	4	— —
do. Stamm-Pr.	5	— —
Nordb. (Fr. Wilh.)	4	55 bz
Oberschl. Litt. A. und Litt. C.	3½	139 B
do. Litt. B.	3½	127½ B
Oestr.-Fr. Staatsb.	5	183-84½ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	61½ bz
Prz Wilh. (St.-V.)	4	67 bz
Rheinische, alte	4	91½ B
do. neue	4	— —
do. neueste	5	84½ B
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	59½ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	91 G
Stargard-Posen	3½	90 G
Theissbahn (30⅔)	5	— —
Thüringer	4	115½ B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	86½ bz
- 2. Em.	4	86½ bz
- 3. Em.	4½	92 G
Aachen-Mastricht	5	82½ B
do. 2. Em.	4½	80 B
Berg.-Märkische	5	102½ bz
do. 2. Ser.	5	102 bz
do. 3 S. 3½ g. (R. S.)	3½	76 B
do. Düssld.-Elberf.	4	— —
do. 2. Em.	5	— —
do. 3. S. (D.-Soest)	4	85 G
Berlin-Anhalt	4	93½ G
do.	4½	97⅞ bz
Berlin-Hamburg	4½	102¾ bz
do. 2. Em.	4½	102 bz
Berl.-P.-M. A. B.	4	90¾ G
do. Litt. C.	4½	99½ G
do. Litt. D.	4½	98¼ G
Berlin-Stettin	4½	— — II. 85½ B
Cöln-Crefeld	4½	97½ B
Cöln-Minden	4½	100½ G
do. 2. Em.	5	103½ G
do.	4	88½ G
do. 3. Em.	4½	87 B
do. 4. Em.	4	86½ bz
Cos.Oderb.(Wilh.)	4	— —
do. 3. Em.	4½	— —
Magdeb.-Wittenb.	4½	— —
Niederschl.-Märk.	4	92½ B
do. conv.	4	92½ bz
do. conv. 3. Sr.	4	90¾ G
do. 4. Sr.	5	103½ bz
Nordb. (Fr. Wilh.)	4½	100½ G
Oberschl. Litt. A.	4	91 B
do. Litt. B.	3½	79 B
do. Litt. D.	4	87¾ B
do. Litt. E.	3½	76½ bz F. 97 B
Oestr.-Französ.	3	278 B
Pr. Wilhb. 1. Ser.	5	— — II. 100 B
do. 3. Ser.	5	— —
Rhein. Priorität	4	— —
do. v. Staat g.	3½	— —
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. 2. Ser.	4	— —
do. 3. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
do. 2. Em.	4½	95½ B
Thüringer	4½	99⅞ B
do. 3. Ser.	4½	99¾ B
do. 4. Ser.	4½	96 bz

Preuss. Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	100⅞ G
Staats-Anleihe	4½	101⅛ bz
do. 1856	4½	101⅛ bz
Staats-Anl. v. 1853	4	96 B
55r Präm.-St.-Anl.	3½	116⅞ bz
Staats-Schuldsch.	3½	85⅞ bz
Kur- u N. Schuldv.	3½	84½ G
Berl. Stadt-Oblig.	4½	101½ B
do.	3½	83½ B
Pfandbriefe: Kur- u. Neum.	3½	85¾ bz
Ostpreuss.	3½	83½ bz
Pommersche	3½	85½ G
Posensche	4	99½ G
do.	3½	88 G
Schlesische	3½	87 bz
v. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreuss.	3½	82½ bz
do.	4	91⅞ G
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	93½ bz
Pommersche	4	93½ bz
Posensche	4	92¾ B
Preussische	4	93⅜ B
Rhein. u. westph	4	95 bz
Sächsische	4	93½ bz
Schlesiche	4	93½ G

Ausländische Fonds.

Russisch. 5. Stieglitz-Anl.	5	104¾ G
6. do.	5	108¾ G
Engl. Anleihe	5	109¾ G
Poln. Schatz-O.	4	86 bz
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	93½ G
do. B. 200 Fl.	—	21½ G
Pfdbr. in Silb. R.	4	87½ bz
Part.-Ob. 500 fl.	4	87¾ G
Poln. Bankbill.	—	— —
Oestr. Metalliques	5	84½ bz u G
do. National-Anl.	5	84⅜-⅝ bz u G
Oestr. 250 fl. Pr.-O.	4	111 B
do. neue 100 fl. Lse.	—	68¾ B
Hamb. Pr. 100 BM.	—	75½ G
Kurh. 40 Tlr. Loose	—	43¾ G
neue Baden. 35 fl. do.	—	31½ G
Dessau Präm. Anl.	3½	97 B

Bank- und Credit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	124½ G
do. Handelsgesell.	4	85½ G
Braunschw. Bank A.	4	108 B
Bremer Bankaktien	4	102½ B
Coburg. Credit-do.	4	80 etw bz
Danziger Priv. do.	4	89 B
Darmstädter abgst.	4	98½-⅛ bz
do. Ber.-Sch.	—	107 G
do. Zettel- do.	4	90 G
Dessau. Credit-do.	4	58½-⅛ bz u B
Disk.-Comm.-Ant.	4	108½-¼ bz u G
do. Cons.-Sch.	—	— —
Genfer Creditb.-A.	4	68⅞ bz
Geraer Bank-A.	4	84¾ bz
Gothaer Priv.- do.	4	83 bz
Hannoversche do.	—	95½ G
Leipzig. Credit- do.	4	74½ bz
Luxemburger do.	4	87½ G
Meining. Cred.- do.	4	85¾-86 etw bz
Moldauer Land.-do.	4	— —
Norddeutsche do.	4	89¾ B
Oestr. Credit- do.	5	129-½ bz u G
Pomm. Ritter.- do.	4	110¾ B
Posener Prov. do.	4	88 G
Pr. Bankanth.-Sch.	4	139½ G
Pr. Handelsgesell.	4	84½ G
Rostocker Bank-A.	4	— —
Schles. Bankverein	4	85 G
Thüringer Bank-A.	4	78½ G
Vereinsbank, Hamb	4	97½ G
Waaren-Cred.-Ant.	5	95¾ B
Weimar. Bank-A.	5	100½ B

Gold und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Louisd'or	—	109½ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	459 G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅚ G
Fremde Banknoten	—	99½ bz
Fremde kleine	—	— —

Wechsel-Course vom 9. Septbr.

Amsterd. 250 fl. kurz	—	143½ bz
do. do. 2 M.	—	142½ bz
Hamb. 300 M. kurz	—	150⅞ G
do. do. 2 M.	—	150⅛ G
London 1 Lstr. 3 M.	—	6. 21½ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	—	80 bz
Wien 20 fl. 2 M.	—	99¾ bz
Augsb. 150 fl. 2 M.	—	102½ G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	—	99¾ G
do. do. 2 M.	—	99½ G
Frankf. 100 fl. 2 M.	—	56. 24 G
Petersb. 100 R. 3 W.	—	99½ bz

Industrie-Aktien.

Contin.-Gas-Akt.	—	97½ etw bz u G
Minerva	—	69 etw bz u G
Magdeb. Feuervers.	—	210 G
Concordia, Leb.-V.	—	— —

Der zweite jüdische Festtag brachte dem Börsenbesuch eine noch grössere Einschränkung, als der erste. Oestreich. und Darmstädter Creditaktien waren in etwas regerem Verkehr, Dessauer hielten sich auf dem letzten Course. Disconto-Commandit-Antheile waren matt. In Eisenbahnaktien waren Oestreichische fest.

Breslau, 10. September. Die heutige Börse war wegen des zweiten jüdischen Festtages noch schwächer als gestern besucht.

Schluss-Course. Diskonto-Commandit-Antheile 108 Gd. Darmstädter Bank-Aktien —. Oestreich. Credit Bank-Aktien —. Schlesischer Bankverein 86½ bez. u. Br. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 101½ Br. dito 3. Emission 100 Br. dito Prioritäts-Oblig. 86$\frac{11}{12}$ Br. Neisse-Brieger 65¾ Br. Oberschlesische Litt. A. und C. 139¼ Br. dito Litt. B. 128¼ Br. dito Prior. Obligat. 87¾ Br. dito Prioritäts-Oblig. 97$\frac{7}{12}$ Br. do. Prior. 76$\frac{11}{12}$ Br. Oppeln-Tarnowitz 62½ Br. Rheinische —. Wilhelmsbahn (Kosel Oderberg) —. dito Prior. Oblig. —. dito Stamm-Oblig. —.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck u. Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.